Kreisheimatbund Steinfurt e.V.

# VERTRAUTES UND NEUES

## DER HEIMATVEREINE IM KREIS STEINFURT

*AUSGABE: 31 | DEZEMBER 2022*

stone36 – stock.adobe.com

# INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|---|
| GRUSSWORT | 4 |
| GRUSSWORT KHB | 6 |
| RÄTSEL | 8 |
| DAS KLOSTER GRAVENHORST | 10 |
| MITGLIEDERVERSAMMLUNG | 12 |
| 100 JAHRE HEIMATVEREIN METTINGEN | 14 |
| HAVERFORTHS WIESEN | 20 |
| JUBILÄUM HEIMATVEREIN TECKLENBURG | 22 |
| EINWEIHUNG HOLSKENMUSEUM | 26 |
| LANDRATSTOUR | 30 |
| VORSTELLUNG NEUER KREISARCHIVAR | 32 |
| BRAUCHTUMSPREIS | 36 |
| MODERSOHN | 40 |
| LANDWEHREN IM KREIS STEINFURT | 44 |
| DIE OCHTRUPER LEINEWEBER | 48 |
| WALLFAHRT HOPSTEN | 52 |
| JAHRBUCH 2022 | 56 |
| MIEN JOAHR | 58 |
| WERSENER LIED | 60 |
| PLATTDEUTSCHER LESEWETTBEWERB | 62 |
| PARTNERSCHAFT RECKE–OMMEN | 66 |
| RÄTSEL: LÖSUNG | 68 |
| REDAKTIONSTEAM UND TERMINE | 70 |

# LIEBE LES
# UND LESE

LIEBE HEIMATFREUNDINNEN UND HEIMATFREUNDE,

# ERINNEN R,

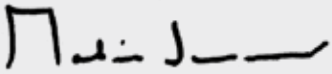
vertraut und doch neu fühlen sich die Möglichkeiten der Begegnung an, die wir lange missen mussten und die wir nun seit einiger Zeit wieder erleben können. Gänzlich unbeschwert fühlen sich die meisten Menschen (noch) nicht, wenn sie vielen Personen auf engem Raum begegnen. Froh über die wiedergewonnenen Freiheiten ist aber der Großteil.

Ich hoffe, dass wir diese Freiheiten auch in den nächsten Wochen genießen können, kommt doch jetzt die Zeit des Jahres, die ohne engen Kontakt zwischen uns und unseren Lieben nicht mal halb so schön ist: die Weihnachtszeit. Das uns stark herausfordernde und gefühlt so schnelle Jahr 2022 neigt sich dem Ende zu.

In diesem Jahr haben der Kreis Steinfurt und der Kreisheimatbund wieder einiges gemeinsam auf die Beine gestellt. Vielleicht waren Sie bei unserer Bustour an Bord und bestimmt haben Sie bereits einen Blick in das neue Kreisjahrbuch geworfen. Vielleicht haben Sie auch selbst einen Beitrag verfasst oder waren bei unserer Präsentationsveranstaltung dabei. Bis zum 31. Dezember dieses Jahres können Sie noch einen Artikel für das Kreisjahrbuch 2024 anmelden. Der jährlich wechselnde Arbeitstitel des Jahrbuches, Sie wissen es vermutlich schon, lautet für das Jahr 2024 „Sattelfest – Fahrradfahren im Kreis Steinfurt“. Ich freue mich sehr, wenn Sie als Autorin oder als Autor dabei sind.

Nun wünsche ich Ihnen aber erst einmal ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, entspannte Festtage mit der Familie und viel Glück, Erfolg und Gesundheit für das neue Jahr 2023!

Mit freundlichen Grüßen Ihr



Dr. Martin Sommer | Landrat

# LIEBE HEI
# FREUNDIN
# –FREUNDE

Ein bedrückendes Jahr geht zu Ende. Kaum hat Corona dank der Impfstoffe viel von seinem anfänglichen Schrecken verloren, beeinträchtigen neue und sich verschärfende Krisen und Katastrophen unser tägliches Leben. Russland führt einen barbarischen Krieg gegen die Ukraine. Millionen Menschen sind gezwungen, vor Tod und Zerstörung aus ihrer Heimat zu fliehen; aus der Ukraine und anderen Staaten auf der Welt, wo Gewaltherrschaft, Verfolgung und Freiheitsentzug eine ständige Bedrohung darstellen. Energiekrise und Inflation bedrohen unsere Sicherheit und unseren Wohlstand. Zudem bereitet die fortschreitende Klimaerwärmung große Sorgen. Da fällt es schwer, seinen Optimismus zu bewahren und auf baldige bessere Zeiten zu hoffen. Wenn wir auf unsere Heimatvereine blicken, zeigt sich doch ein anderes, freundliches Bild. Vieles, was in den vergangenen beiden Jahren corona-bedingt nicht oder nur eingeschränkt möglich war, konnte in diesem Jahr nachgeholt oder so wie früher durchgeführt werden. Befürchtungen, die Pandemie könnte den Heimatvereinen dauerhaften Schaden zufügen, haben sich wohl nicht bewahrheitet. Das Vereinsleben hat in diesem Jahr wieder volle Fahrt aufgenommen. Darüber dürfen wir froh und glücklich sein. Einige Heimatvereine haben in 2022 im großen Rahmen ihr 100-jähriges bzw. 75-jähriges Bestehen gefeiert. Sehr beeindruckt hat uns, wie viele Menschen teilnahmen, und wie sich auch die Dorfgemeinschaften daran beteiligten. Wir können mit Recht stolz auf unsere Heimatvereine sein, denn sie leisten einen unverzichtbaren Beitrag für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft.

Wir leben in unsicheren Zeiten. Dennoch dürfen wir die Hoffnung auf Frieden und Normalität nicht verlieren. Lassen Sie uns mit positiven Gedanken und Vertrauen in die Stärke unserer Gemeinschaft nach vorne zu blicken.

# MAT-
# NNEN UND
# E

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Weihnachtszeit sowie ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest.

Bitte bleiben Sie gesund und in Bewegung.

Mit heimatlichen, adventlichen und weihnachtlichen Grüßen

Heinz-Jürgen Zirbes
Stellvertreter KHB

Reinhild Finke
Vorsitzende KHB

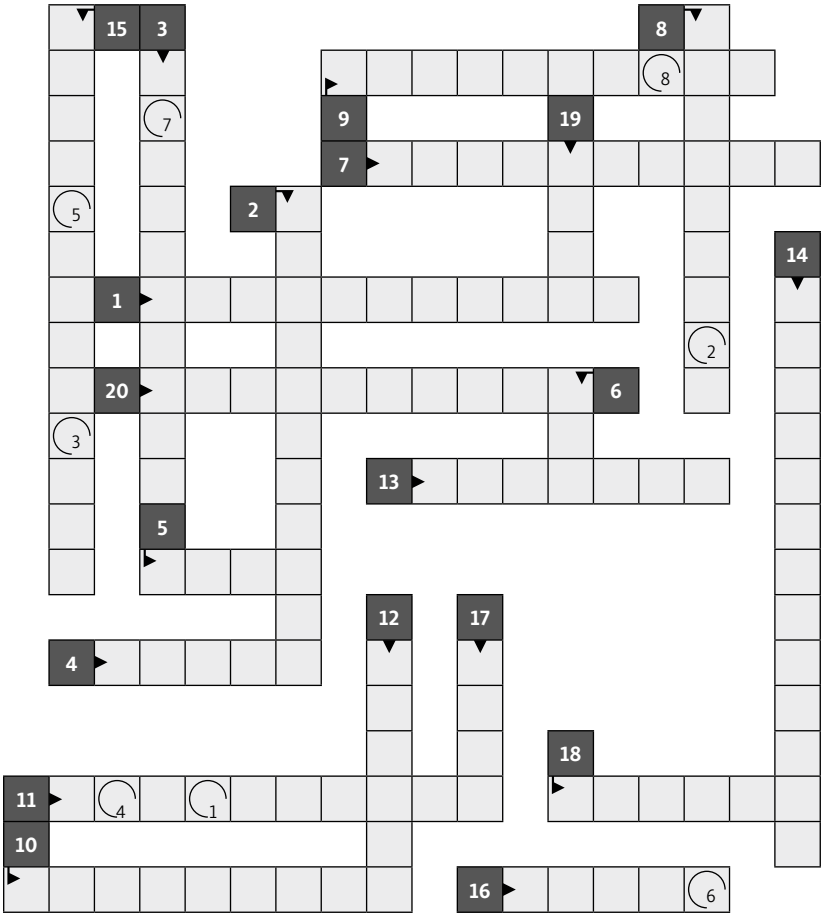
Stefan Schulte
Stellvertreter KHB

Jenifoto – stock.adobe.com

# RÄTSEL

ANDREAS BÖW

## KNIFFLIGE FRAGEN RUND UM DIE KOMMUNEN UNSERES KREISES




**LÖSUNGSWORT**

1. Hier trauert mancher über verzechtes Grubengold.

2. Der Ort besteht aus drei verschiedenen Forsten?

3. In Ochtrup hört man sie auf tönernen Füßen trapsen.

4. Der Ort wurde von einem wahrlich kräftigen Kerl gegründet?

5. Ein Ortsteil von Horstmar ... und von dem das Gegenteil, dann ist das Maß ...

6. Was den Detten von Nottuln ihr Schap ist, ist den Detten bei Greven ihre ...

7. Besitzen die Bewohner von Nr. 4 in diesem Ortsteil von Greven etwa einen großen Acker?

8. In dieser sehr kleinen Stadt hatte man einst ein sehr großes, breitschwänziges Nagetier ganz lieb?

9. Kann man in diesem Dorf auf Sieger wetten, z.B. im griechisch-römischen Kampfstil oder Freistil?

10. Klingt ähnlich wie Wettringen, ist aber das Tüöttendorf im Tecklenburger Land.

11. Dünnental ist ein ins Gegenteil umgesetzter Ortsteil von Ibbenbüren.

12. Bueffeln, z.B. für die Prüfung? Oder minus 2 Buchstaben = noch ein Ortsteil von Ibbenbüren

13. In diesem Ort hüpften oder h ... einst Bundeswehrflieger über den Horst?

14. Vorname einer Nordbahn zwischen Osnabrück und Rheine.

15. Ibbenbürener Ortsteil, der mit einem Reimwort von Rüssel beginnt.

16. Das Vogelnest eignet sich für Ortsnamen, die z.B. mit Langen-, Hauen- oder Borg- beginnen

17. Als die Stadt mit Borghorst verbunden wurde, entfiel im Namen dieses Kastell.

18. Durch Einfügen eines „h“ kommst du bei diesem Städtenamen ins Reine.

19. Du wirst als Fuchs GELTEN, wenn du zwei streichst und einen Ortsteil von Rheine findest.

20. Den Ort „Jungentäler“ findest du nicht im Kreis-Süden, wohl aber das Gegenteil ...

# WECHSELV
# GESCHICH
# DES KLOST
# GRAVENH

## STEINMETZMEISTER BERICHTET DEM FACHBEREICH BAU- UND DENKMALPFLEGE

Nach pandemiebedingter Pause fand die Jahrestagung des Fachbereichs Bau- und Denkmalpflege des Kreisheimatbundes Steinfurt am 6. Mai 2022 am Kloster Gravenhorst statt. Auf Einladung von Fachbereichsleiter Michael Mäscher hörten die ca. 20 Teilnehmer zunächst einen Vortrag von Werner Paetzke. Der Steinmetzmeister aus Bevergern berichtete aus der Sicht eines Handwerkers über die wechselvolle Geschichte der Klosterkirche und ihrer westlichen Anbauten. Die Spuren der zahlreichen An- und Umbauten über mehrere Jahrhunderte sind zum Teil noch heute an den Gebäuden ablesbar.

# VOLLE ITE TERS ORST

MICHAEL MÄSCHER

Besonders anschaulich präsentierte Werner Paetzke die hier in der Gegend verwendeten Sandsteinarten. Zu diesem Zweck hatte er für jeden Teilnehmer Musterstücke von verschiedenen Sandsteinen dabei. Wer wollte, konnte anschließend ein Stück Gravenhorster, Ibbenbürener und Baumberger Sandstein mit nach Hause nehmen.

Im Anschluss ging es unter fachkundiger Leitung von Norbert Liedmeyer, dem Vorsitzenden des Fördervereins, auf einen Rundgang um und durch die Gebäude der Klosteranlage und der Rektoratskirche St. Bernhard. Am Ende der Veranstaltung gab es viele positive Rückmeldungen der Teilnehmer. Selbst ortskundige Heimatvereinsmitglieder berichteten, dass sie viele neue Erkenntnisse über das Kloster und seine Geschichte gewonnen haben.

Gravenhorster Sandstein
(braune Färbung kommt vom Eisenanteil)

Ibbenbürener Sandstein
(schwarze Punkte = Kohle)

Bentheimer Sandstein
(weicher und feinporiger)

Blick in die Kirche St. Bernhard

# MITGLIED VERSAMM 2022

*HEINZ-JÜRGEN ZIRBES*

Zur Mitgliederversammlung des Kreisheimatbundes Steinfurt am 22. Juni 2022 im Heimathaus des Heimatvereins Neuenkirchen hatten sich 42 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingefunden. Die Vorsitzende und Kreisheimatpflegerin Reinhild Finke dankte dem Heimatverein Neuenkirchen für die Bereitstellung der Räumlichkeiten und die Gastfreundschaft. Grußworte überbrachten der Vorsitzende des Neuenkirchener Heimatvereins, Karl Dropmann, sowie Kirsten Weßling, Leiterin des Amtes für Kultur, Tourismus und Heimatpflege beim Kreis Steinfurt, die Landrat Dr. Sommer vertrat, und ihre Kollegin Kristina Dröge, Sachgebietsleiterin im Amt für Kultur, Tourismus und Heimatpflege.

Trotz sommerlicher Hitze wurde die Tagesordnung zügig abgearbeitet. Das Protokoll der Mitgliederversammlung des vergangenen Jahres wurde genehmigt. Die Versammlung nahm den Jahresbericht 2021, die Berichte der Fachbereichsleiter und den Kassenbericht des Schatzmeisters zur Kenntnis. Kassenprüferin Mechthild Hueske vom Heimatverein Nordwalde bestätigte dem Schatzmeister eine tadellose Kassenführung. Die von ihr beantragte Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters wurde von der Versammlung einstimmig beschlossen. Hueske bleibt bis 2023 im Amt. Als zweiter Kassenprüfer wurde Karl Dropmann von der Versammlung bestimmt.

Bei den Vorstandswahlen gab es einige Veränderungen. Der langjährige Beisitzer Hans-Dieter Welp vom Heimatverein Lengerich stand nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung und wurde mit Dank und Präsent aus dem Vorstand des Kreisheimatbundes verabschiedet. An seine Stelle tritt Kerstin Lögering von der Volkstanzgruppe Laggenbeck. Beisitzer Franz-Josef Siermann vom Heimatbund Emsdetten wurde für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt.

# ER-
# LUNG

*Hans-Dieter Welp, langjähriger Beisitzer im Vorstand des Kreisheimatbundes, wurde von Reinhild Finke verabschiedet. Foto: Menebröcker*

Iris Schnepper vom Heimatverein Leeden informierte über eine interessante Veränderung in der dortigen Vereinsstruktur. Nachdem der bisherige Vorsitzende nach sehr langer Vorstandstätigkeit in allen Ehren aus seinem Amt entlassen wurde und sich niemand als neuer Vorsitzender zur Wahl stellte, bildete man ein vierköpfiges Vorstandsteam mit genau definierten Tätigkeitsbereichen.

Die Ausführungen wurden mit großem Interesse zur Kenntnis genommen. Über die weitere Entwicklung soll in einer der nächsten Versammlungen berichtet werden. Abschließend wies die Vorsitzende noch auf wichtige Termine im zweiten Halbjahr 2022 hin. Die nächste Mitgliederversammlung wird am 15. Juni 2023 im Sachsenhof-Zentrum des Heimatvereins Greven stattfinden.

# 100 JAHRF
# HEIMATV
# METTINGE

RUNDE GEBURTSTAGE MÜSSEN GEFEIERT WERDEN.

# EIER EREIN EN E.V.

KARL-HEINZ VÖRCKEL

So machte es auch der Heimatverein Mettingen, der 100 Jahre alt wurde und zum Jubiläumsfest am 2. Juli 2022 ins Haus Telsemeyer einlud. In der Eröffnungsrede des Festaktes ließ der Vorsitzende Manfred Aßmann die Vereinsgeschichte noch mal Revue passieren.

Fast vier Jahre nach Beendigung des Ersten Weltkrieges, Friedrich Ebert war Reichspräsident und hohe Reparationskosten belasteten Deutschland, es war 1922, das Gründungsjahr des Heimatverein Mettingen. Unruhen gingen noch durch das Land, aber es war eine Epoche, in der in ländlichen Gegenden wieder verstärkt Gemeinschaftsgeist, Kultur- und Naturpflege sowie das Heimatbewusstsein in den Vordergrund rückten. Grundsätze wie: „Das Alte ehren und das Neue nicht verwehren“ oder das Goethe-Zitat: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erhalte es, um es zu besitzen“ gaben Anlass in vielen Orten, sich gemeinsam für diese Werte einzusetzen. Selbst die politische Seite im Kreis Tecklenburg befürwortete und unterstützte die Gründung von Heimatvereinen. Erster Vorsitzender des Heimatvereins Mettingen wurde Kaufmann Clemens Brenninkmeyer. Viele Gäste von nah und fern, aus den Nachbargemeinden und Heimatvereinen, sind der Einladung zum Festakt gefolgt. Musikalisch wurde die Feier vom Kirchenchor St. Agatha unter der Leitung von Melanie Ortmann mitgestaltet.

Zahlreiche Gastredner meldeten sich zu Wort: Mettingens Bürgermeisterin Christina Rählmann bekundete, dass vieles in Mettingen ohne den Heimatverein nicht gewachsen oder gar entstanden wäre und sich auch heute nicht so positiv entwickeln würde.
Landrat Dr. Martin Sommer gratulierte und mahnte gleichzeitig, das Brauchtum und die Traditionen zu bewahren, damit die gewachsenen Strukturen im Tüöttendorf aufrechterhalten werden und eine Wertschätzung erfahren.

*„Geburtstage sind Markierungspunkte auf dem Weg zwischen Vergangenheit und Zukunft".*

Reinhild Finke als Kreisheimatpflegerin und Heinz-Jürgen Zirbes als Stellvertreter überbrachten die Glückwünsche und Urkunden vom Kreisheimatbund und vom Westfälischen Heimatbund. Reinhild Finke: „Brauchtum und Heimatpflege sind ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft." Die Vizepräsidentin des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems e.V., Ilse Törper, überbrachte ebenso Glückwünsche wie auch Claudia Blume vom Verein für Wirtschaftsförderung in Mettingen e.V. Eine sehr amüsante Rede aus den geschichtlichen Ereignissen unserer Vorfahren, verbunden mit herzlichen Glückwünschen, absolvierte Horst Dormann, der Vorsitzende vom Kultur- und Heimatverein Westerkappeln. Dormann: „Mettingen ist schön, Mettingen hat alles. Und Westerkappeln hat nette Nachbarn. Das war nicht immer so. Heute steht man enger und näher zusammen als unsere Vorfahren. Heute sind wir Freunde und Nachbarn."
Zu den Glückwünschen und Reden über die Leistungen und die Anerkennung des Heimatvereins wurde auch ein Brief von Martin Rudolf Brennninkmeijer verlesen. Er ist der Enkel von

Clemens Brenninkmeyer, Ehrenbürger Mettingens, der vor genau 100 Jahren bei der Gründung des Heimatvereins mitgewirkt hat. Im Brief heißt es: „Der Heimatverein und seine Mitglieder können stolz sein, was sie in den vergangenen Jahrzehnten für ihr „Heimatdüörpken" bewirkt haben. Hier geht es nicht nur um eine reichhaltige und wechselvolle Geschichte Mettingens. Hier denke ich zuerst an das Tüöttenmuseum, in dem die Erinnerungen an den Wanderhandel, in dem auch meine Familie ihre Wurzeln hat, wachgehalten werden." Zudem ermutigte er:

„Machen sie bitte weiter so, damit Mettingen ein lebendiger, liebenswerter Ort bleibt."

Aufgelockert wurde der Festakt immer wieder mit dem tollen Gesang des St. Agatha-Kirchenchores und einer genussvollen Stärkung bei Kaffee und Kuchen. Der Vorsitzende Manfred Aßmann entließ die vielen Ehrengäste und Gäste mit einem herzlichen Dankeschön für ihr Kommen, der guten Wünsche und Anerkennung der geleisteten Arbeit des Heimatvereins. Am darauffolgenden Sonntag startete Teil 2 des Jubiläums: ein Familientag auf dem Schultenhof. Schon vormittags strömten die Leute zum Auftakt bei tollem Sommerwetter zum ökumenischen und in plattdeutsch gehaltenen Wortgottesdienst auf der Freifläche des Schultenhofes zwischen Bierwagen und Hüpfburg. Der noch bestens bekannte, frühere Kaplan Heiner Zumdohme hielt eine fröhliche, aufmunternde Predigt, aber auch verbunden mit Kritik an der Kirche, offen und direkt, und traf auf eine aufmerksame und begeisterte Hörerschar. Es war eine Predigt, die wirklich nur auf Platt ankommt, würzig, mal lustig, manchmal derb.

Die gute Laune und das schöne Mit-

einander von Gästen und Gastgebern hielt den Tag über an. Aufführungen der Tanzgruppe der Mettinger Karnevalsgemeinschaft (MKG), der Volkstanzgruppe Laggenbeck und des Kattermuther Musiker-Duos „Hotte & Bassmass“ lösten sich im Halbstundentakt ab und begeisterten Jung und Alt. Die Mettinger Trachtengruppe Tüötte, Kiepenkerle, Bäuerinnen und Bergmann zeigten sich den ganzen Tag über präsent. Den fingerfertigen Spinnerinnen und Klöpplerinnen konnte man beim alten Handwerk über die Schulter schauen, auch die Seilmaschine mit der Seilergruppe war wieder ein Anziehungspunkt für der Kinder. Die Kleinen bekamen auch ihren Spaß auf der Hüpfburg, am Schminktisch oder an der Buttonmaschine. Sehr gefragt war auch der Eiswagen bei Groß und Klein. Für das leibliche Wohl sorgte der Imbiss-Stand sowie beim warmen, sonnigen Wetter schmeckte der Gerstensaft. Für großartige Stimmung mit Melodien aus Pop und Rock sorgten im Dauereinsatz Hubert Otte und Thomas Blömker als „Hotte & Bassmass“. Sie stimmten auch mit ein, als das Steigerlied in der alten Bergbaugemeinde angestimmt wurde. Zu allerletzt erklang das „Mettinger Heimatlied“ mit allen vier Strophen, das kurz nach Gründung des Heimatvereins der dritte Vorsitzende, Heinrich Beckemeyer, schrieb. Ein schöner Tag ging zu Ende. Sehr zufrieden zeigten sich die Verantwortlichen über die beiden ge-

lungenen Tage der Jubiläumsfeier. Obwohl es viel Arbeit war, „schön war`s“ waren sich alle einig. Auch heute ist der Heimatverein, wie auch in den vergangenen Zeiten, mit seinen vielen ehrenamtlichen Mitgliedern ein rühriger Verein. Die Betreuung und Pflege des Heimathauses, Tüöttenmuseum, Post- und Mineralienmuseum, des Bauerngartens mit Bienenhaus und Remise, die Fahrradstation, die historische Waschstelle in Muckhorst, das Mühlenrad im Dorf, die Heinrichshöhe, und zuletzt die Aufstellung des „Wieher Kreuzes“, ist dem Heimatverein ans Herz gewachsen. Die sieben Wanderwege M1-M7, konzipiert und weiter gepflegt mit den vielen aufgestellten Ruhebänken laden zum Wandern im schönen Mettingen ein. Überdies werden geführte Wanderungen im Tecklenburger- und Osnabrücker Land im Rhythmus von vier Wochen angeboten. Ebenso starten die zwei Radwandergruppen „Nachmittag- bzw. Abendtour“ durch die nähere Umgebung im 14-tägigen Abstand, die sehr gerne angenommen werden. Zahlreiche Veranstaltungen im Jahr verteilt, wie zum Beispiel Tzscherpermahl, plattdeutscher Lesewettbewerb, plattdeutscher Klönabend fördern den Gemeinschaftssinn und den Zusammenhalt des Vereins.

# HAVERFO
# WIESEN

DR. PETER S

## SCHUTZGEBIET IM PROJEKT LIFE-WIESENVÖGEL NRW

Der Kreisheimatbund traf sich am 18. Juni 2022 zu seiner Tagung im Fachbereich Natur und Umwelt im Naturschutzgebiet Haverforths Wiesen in Riesenbeck-Birgte. Nach der Begrüßung durch Reinhild Finke erläuterte Peter Schwartze, woher der Gebietsname stammt. Recherchen beim örtlichen Heimatverein haben ergeben, dass „Haver" so viel bedeute wie schlechtes Land. Das Teilwort „forth" leitet sich von einer Furt ab, so dass die Bezeichnung als „schlechtes Land über die Furt" gedeutet werden kann. Mit der Furt ist die Floethe gemeint, ein Fließgewässer, welches die Haverforths Wiesen von Ost nach West durchquert. Vom Landgasthaus Birkenhof aus ging es auf einem knapp vier Kilometer langen Rundweg mit einer kleinen Gruppe durch das Naturschutzgebiet, welches Teil des Vogelschutzgebietes „Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland" ist.

bridgephotography – stock.adobe.com

# RTHS

CHWARTZE

Dennis Donohue – stock.adobe.com

Die Haverforths Wiesen sind Brut- und Rastgebiet für mehrere Wiesenvogelarten, unter anderem den Großen Brachvogel. Dieses Feuchtwiesengebiet hat damit auch naturschutzfachliche Bedeutung für die EU. Deshalb war es auch möglich, hier über das EU-Förderinstrument „LIFE-Maßnahmen" die Verbesserung der Lebensräume der Wiesenvögel finanziert zu bekommen.

Auf der Wanderung wurde erläutert, worauf es bei der Optimierung von Feuchtgrünland ankommt. Dazu zählen die extensive Nutzung der Wiesen, die Wiedervernässung durch den Verschluss von Gräben und die Entfernung von Strukturen, die Fressfeinden der Bodenbrüter als Unterschlupf dienen. Mit Hilfe von Wildkameras konnte der Fuchs als Hauptverursacher schlechter Bruterfolge bei den Wiesenvögeln ausgemacht werden.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die sogenannte Besucherlenkung. Hiermit sollen besonders sensible Bereiche von menschlichen Störungen durch Absperrungen frei gehalten werden, andere Stellen dagegen zur Beobachtung von Pflanzen und Tieren attraktiver gemacht werden. Auf der zweistündigen Exkursion konnten auch artenreichere Wiesen mit blühenden Kräutern gezeigt werden, die das Ergebnis einer extensiveren Nutzung sind. Viele Blütenpflanzen bedeuten Nahrungsquelle für blütenbesuchende Insekten, die wiederum Nahrung für die in solchen Gebieten lebenden Wiesenvögel bedeuten.

Im Anschluss an die Wanderung kehrten einige Teilnehmende zum Kaffee im Birkenhof ein.

# JUBILÄUM GESCHICH HEIMATV TECKLENB

FRANK BOSSE

*„Der Gründungstag wurde mit dem 5. März 1922 bestimmt“,*

so ist es nachzulesen in der Präambel der ersten Satzung des Geschichts- und Heimatvereins (GHV) Tecklenburg. Aus dieser Zeit liegen noch die Dokumente und selbst die ersten Mitgliederlisten im Archiv des Vereins vor. Da aber bekanntlich der GHV im Herbst 2019 ein über 500 Jahre altes Ackerbürgerhaus erwerben konnte und seine Restaurierung nach anfänglichen Verzögerungen gute Fortschritte machte, wurde schon Monate zuvor beschlossen, die Jubiläumsfeier mit der Einweihung des Hauses zusammen zu legen. Dafür wurde im Vorstand der 11. Juni festgelegt. Ein Festausschuss bildete sich und nahm konzentriert die Vorbereitungen in die Hand. Auch eine umfangreiche Festschrift sollte in Eigenregie verfasst werden.

# A DES
# ITS- UND
# EREINS
# BURG

Wie sich bald zeigte, bedeutete es eine enorme Kraftanstrengung, und die Mitarbeit vieler Vereinsmitglieder war vonnöten, um neben den Vorbereitungen der Feierlichkeiten und der Festschrift die Restaurierung des Gemeinschaftshauses nicht aus den Augen zu verlieren. Aber alle, die angesprochen wurden, „packten mit an" und setzten sich zum Gelingen des ambitionierten Vorhabens tatkräftig ein.

Strahlender Sonnenschein empfing die geladenen Gäste und die Vereinsmitglieder am Morgen des 11. Juni 2022. Auf dem reservierten Parkplatz an der Nebenstelle der Kreisverwaltung empfingen Mitglieder des erweiterten Vorstandes die von weit angereisten Ehrengäste und geleiteten sie zum „Haus Im Grund", dem neuen Gemeinschaftshaus des Vereins. Ein wenig abseits vom Markt liegt es in der Altstadt auf dem ursprünglichen Geländeniveau, bevor Gräfin Anna im 16. Jahrhundert den ganzen Marktbereich um einige Meter aufschütten ließ. Hier versammelten sich die geladenen Gäste gemeinsam mit Handwerkern, dem gesamten Vorstand des GHV sowie Gruppenleiterinnen und -leitern zur Besichtigung des (fast) fertiggestellten Hauses.

Als weitere Gäste waren zur großen Freude der Mitglieder des GHV aus Chalonnes sur Loire/F – etwa 1000 Kilometer von Tecklenburg entfernt – der gesamte Vorstand der Volkstanzgruppe La Sobotiére, aus Ballenstedt im Harz, der Vorstand der von Kügelgen-Gesellschaft und aus den Niederlanden als „Botschafter" der Jan-Wier-Geburtsstadt das Ehepaar Nederbragt angereist. Mehr als 4000 in Eigenleistung und in engem Schulterschluss mit den Handwerkern geleistete Arbeitsstunden haben hier eine beeindruckende Heimstätte nicht nur für den Heimatverein entstehen lassen. Ausgelegte großformatige Fotos halfen dabei, den schier unglaublichen Aufwand der Restaurierungsarbeiten erklären und nachvollziehen zu können. Viele lobende und anerkennende Worte ließen da nicht lange auf sich warten.

Zum Abschluss der Besichtigung wurde durch den evangelischen und den katholischen Pfarrer in brüderlicher Verbundenheit das „Haus Im Grund" gesegnet. Der über der Deelentür erhaltene Spruchbalken aus dem Jahre 1518 mit der – frei übersetzten – Inschrift „Unter dem Schutz des Dreieinigen möge dem Haus der Einsturz erspart bleiben" wurde dabei mehr als einmal zitiert.

Vom „Haus Im Grund" wanderten die geladenen Gäste zusammen mit den Gastgebern die wenigen Meter zum Hotel „Drei Kronen", in das zum Festakt geladen war. Hier warteten schon über 100 weitere Vereinsmitglieder, die sich in der Zwischenzeit vom Tecklenburger Kinderchor „Mollmäuse" mit herzerfrischenden Liedern verwöhnen ließen, womit die Festgesellschaft auf etwa 170 Personen anwuchs. Nach der offiziellen Begrüßung durch den Vorsitzenden Frank Bosse intonierten die Mollmäuse ihr eigenes schmissiges Lied über Tecklenburg, in das alle begeistert einstimmten. Frank Bosse hielt auch den Festvortrag mit einem gestrafften Rückblick auf die vergangenen 100 Jahre Vereinsgeschichte und ein wenig mehr in Details der Restaurierungsarbeiten des neuen Vereinsheimes „Haus Im Grund" eingehend. Ansprechende und vielfach mit Humor gewürzte Grußworte der Ehrengäste schlossen sich an. Dem „doppelten" Festakt Rechnung tragend ließen es sich in Folge Bürgermeister Stefan Streit, der Landrat Dr. Martin Sommer, der Direktor des LWL und Vorsitzende des Westf. Heimatbundes, Matthias Löb, der Geschäftsführer der NRW-Stiftung, Stefan Ast und die Kreisheimatpflegerin und in Personalunion Vorsitzende des Kreisheimatbundes, Reinhild Finke, nicht nehmen, ihre ganz persönlichen Grußadressen vorzutragen.

Unterbrochen von den frischen Kinderstimmen der „Mollmäuse" wurde der Empfang zu einer lebhaften, fröhlichen und kurzweiligen Veranstaltung. Dabei wurden die entsprechenden Ehrenurkunden und -tafeln übergeben, zwischenzeitlich gereichte Schnittchen und Getränke aller Art sorgten für das leibliche Wohl. Die ebenfalls ausgelegten Festschriften, im Umfang und Inhalt schon mehr ein Festbuch zu nennen, fanden reißenden Absatz.

Am frühen Nachmittag klang das Fest im „Drei Kronen" aus. Anschließend hatten alle Vereinsmitglieder Gelegen-

*Fotos: Brigitte Striehn*

*Geladene Gäste und Vorstand des GHV. Von links: Stelios Katsarou (GHV), Edda Strohmenger (GHV), Manfred Middendorf (GHV), Stefan Ast (NRW-Stiftung), Matthias Löb (LWL), Kurt Felgenhauer (GHV), Björn Hollenberg (GHV), Bürgermeister Stefan Streit, Frank Bosse (GHV), Landrat Dr. Martin Sommer, Reinhild Finke (Kreisheimatbund), nicht im Bild: Daniel Bardelmeier (GHV).*

*LWL-Direktor Matthias Löb überreicht dem Vorsitzenden des GHV Tecklenburg die „Ehrenurkunde 100 Jahre Geschichts- und Heimatverein Tecklenburg."*

*Übergabe der Ehrenurkunde durch Reinhild Finke und Heinz-Jürgen Zirbes an Frank Bosse.*

heit zu einer Besichtigung des Gemeinschaftshauses, was auch gern angenommen wurde. Der folgende Sonntag wurde vom GHV genutzt, das „Haus Im Grund" der breiten Bevölkerung unter dem Motto „Tag der offenen Tür, ein Gemeinschaftshaus für alle", vorzustellen. Da war dann auch ausreichend Zeit gegeben zum Fachsimpeln und zur Beantwortung vieler Detailfragen bis hin zur geplanten zukünftigen Nutzung des Hauses.

Ein schönes und würdiges Fest liegt hinter dem GHV – das Tagesgeschehen nimmt den Vorstand nun wieder voll in Anspruch. Die amtliche Abnahme des Gemeinschaftshauses steht an und der Garten ist noch zu gestalten, um allen geplanten Nutzungen Rechnung zu tragen. Aber die Freude über das bisher Erreichte und die Zuversicht sind in der großartigen Gemeinschaft der GHV-Mitglieder geblieben!

# ALTES HA
# IN NEUER
# UMGEBUN

## HOLZSCHUHWERKSTATT GAUSLING IST FERTIG

*WERNER WITTE*

Am Freitag, dem 12. August 2022, weihte der Heimatverein Altenberge e.V. froh und dankbar mit „großem Bahnhof" sein neues Werk ein und präsentierte es der Öffentlichkeit.

Im März 2020 bot Rainer Gausling die alte Holzschuhwerkstatt der Familie Gausling dem Heimatverein Altenberge e.V. als Geschenk an. Damit begann die Projektfindungsphase für das am 12. August 2022 vollendete Werk. Zunächst mussten alle zu beteiligenden Institutionen ins Boot geholt werden, eine Übung, die der Heimatverein schon einige Male in mehr oder weniger großen Projekten gemeistert hatte. Die Standortfrage war mit der Gemeinde zu klären, Rat und Verwaltung einzubinden, ein Architekt musste gefunden werden, aber das Wichtigste war wohl die Förderungswürdigkeit festzustellen und damit auch das Projekt finanziell auf solide Füße zu stellen. Dabei waren vor allem die Landtagsabgeordnete Christina Schulze Föcking und der Staatssekretär im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Jan Heinisch, diejenigen, die dem Verein bei dem Projekt entscheidende Impulse gaben. Im Rahmen einer Videokonferenz mit Dr. Heinisch und Christina Schulze Föcking wurden alle offenen Fragen besprochen, und es kam der Gedanke auf, an exponierter Stelle in Altenberge mit einem besonderen „Eyecatcher" auf die Holzschuhwerkstatt aufmerksam zu machen.

Der Künstler Thomas Helmkamp verhalf den Altenbergern mit seinem Ideenreichtum schnell zu einem großartigen Hinweisschild, das in der Ortsmitte und

# NDWERK

# G:

an der Anlage des Heimatvereins auf den Heimatverein und die Werkstatt aufmerksam macht. Ja, die Corona-Situation hat den Verein bei der Planung und der Umsetzung manchmal zu ungewöhnlichen Aktionen gezwungen.

Rainer Gausling als ausgebildeter Holzschuhmacher bot sich an, eine Mannschaft zu rekrutieren und für den künftigen Vorführbetrieb auszubilden. Vier Aktive waren im Handumdrehen gefunden und inzwischen können ca. 10 Holzschuhmacher als reifere Herren in der Ausbildung präsentiert werden. Sicherheitsfragen waren zu klären. Der alte Maschinenpark aus den 1950er Jahren entsprach natürlich nicht mehr den heute gültigen Sicherheitsanforderungen. Demzufolge mußte eine neue Anordnung der Maschinenstellplätze und der Abstände untereinander erstellt werden. Nachdem diese Aktivitäten gelaufen waren, konnte der Projektantrag im Laufe des Sommers 2020 gestellt werden. „Handwerk erlebbar zu machen" so titelte die WN am 10. Juni 2020.

Nach der Kommunalwahl im Herbst 2020 mit neuen Mehrheiten im Rat geriet das Projekt ein wenig ins Stocken, doch die meisten Bedenken konnten ausgeräumt werden und der Bauantrag wurde gestellt.

Im Laufe des Sommers 2021 erhielt der Heimatverein die Baugenehmigung und so konnten im September die Bauarbeiten starten. Dank der guten und zügigen Arbeit der ausgewählten Unternehmen aus Altenberge und der näheren Umgebung war der Rohbau schnell errichtet, sodass im November Richtfest gefeiert wurde. Die Gesamtbausumme wurde zu 90 Prozent gefördert, und 10 Prozent musste der Heimatverein in Eigenleistung erbringen. Die freiwilligen Helfer haben das Soll weit überschritten und annähernd 4.000 Stunden geleistet.
Schon vor dem Jahreswechsel 2021/22 wurde der Termin für die Einweihung der Holzschuhwerkstatt auf den 12. August 2022 festgelegt.

Die Arbeiten am Bauwerk und parallel die Präparierung der alten Maschinen gingen rasch vorwärts, sodass der vorgenannte Termin nie in Frage gestellt wurde. Letzte kleine Arbeiten sind noch zu erledigen. Die Ausbildung der Holzschuhmacher ist bereits soweit gediehen, dass bald Führungen und Vorführungen angeboten werden können. Gezeigt werden soll, wie in ca. einer Stunde ein paar Holzschuhe hergestellt werden. Interessierte können sich per E-Mail beim Heimatverein Altenberge e.V. melden:

info@heimatverein-altenberge.de

Der Starttermin für (Vor-)Führungen wird über die Medien bekannt gegeben.

# ENDLICH
# DER ERKU
# DUNGSTO

## NACH ZWEI ANSTRENGENDEN CORONA-JAHREN

Nach zwei Jahren Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen konnten Landrat Dr. Martin Sommer und die Vorsitzende des Kreisheimatbundes, Reinhild Finke, in diesem Sommer endlich wieder die Vorsitzenden der Heimatvereine im Kreis Steinfurt zur traditionellen Bustour einladen.

Ziele waren in diesem Jahr spannende Heimat- und Kulturorte. Da wundert es nicht, dass die Resonanz riesig war: Fast 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer machten sich am 25. Juni auf die Reise. Zunächst steuerte der Bus den Kulturspeicher Dörenthe an, wo gemeinsam gefrühstückt wurde. Viele waren zum ersten Mal dort und beeindruckt vom Charme des Gebäudes. Christopher Hesse, Vorsitzender des Fördervereins Kulturspeicher Dörenthe, stellte diesen „kulturellen Leuchtturm“ näher vor und ging dabei auf die Entstehungsgeschichte ebenso ein wie auf das breitgefächerte Programm, das hier geboten wird. Beeindruckend ebenso:

# WIE-
# N-
# UR

das große ehrenamtliche Engagement der Beteiligten. Weiter ging es zum Sachsenhof nach Greven-Pentrup. Das Freilichtmuseum Sachsenhof ist eine Rekonstruktion einer 1200 Jahre alten frühmittelalterlichen sächsischen Hofanlage mit Anbauversuchen von Kulturpflanzen und Ackerwildkräutern aus jener Zeit. Vor einigen Monaten konnte das Sachsenhof-Zentrum fertiggestellt werden. Herbert Runde, Vorsitzender des Heimatvereins Greven, und sein Team informierten über die Aktivitäten des Sachsenhof-Zentrums, führten über die Anlage und ließen es sich nicht nehmen, die Reisegruppe zu einem Mittagsimbiss einzuladen. Zu unserer Heimat gehört natürlich auch ein kühles Bier. Und deshalb ging es im Anschluss zur Isendorfer Hausbrauerei in Emsdetten, wo neben Kaffee und Kuchen natürlich auch eine Kostprobe des leckeren Gerstensaftes genommen werden durfte.
Landrat Dr. Sommer und Reinhild Finke erhielten am Ende des Tages zahlreiche positive Rückmeldungen, so dass auch für nächstes Jahr eine Tour wieder fest auf dem Programm steht.

# DAS KREIS STEINFUR

## ES WAR, ES IST, ES WIRD

JANNIK SCHRÖDER

Kreisarchive gehören mit zu den jüngsten öffentlichen Archivgründungen in NRW, was verschiedene Gründe hat: Kreisverwaltungen wurden in Westfalen erst 1816 gegründet, der Landrat hatte eine kommunal-staatliche Doppelfunktion, und insgesamt herrschte wenig historisches Bewusstsein in den Verwaltungen. Dies führte dazu, dass Kreise bis in die 1970er und 1980er Jahre keine eigenen Archive für notwendig hielten. Doch mit den Gründungen der Kreisarchive wuchsen diese schnell zu festen Bestandteilen der Archivlandschaft und sind heute daraus nicht mehr wegzudenken. Wie sah diese Entwicklung im Kreis Steinfurt aus, wie weit ist unser Kreisarchiv schon gekommen und wo soll es zukünftig hingehen?

### WIE WAR DAS KREISARCHIV STEINFURT?

Auch das Kreisarchiv Steinfurt existierte lange gar nicht. Erst 1989 entschied der Kreistag, das Kreisarchiv unter der Leitung von Ute Langkamp zu gründen. Der Altkreis Tecklenburg hatte zwar auf dem Papier bereits seit den 1960er Jahren ein „Kreisarchiv", doch das lässt sich rückblickend eher als Dokumentationsstelle denn als Archiv verstehen. In der Tecklenburger Str. 8 (heute „Villa WESt") in Steinfurt nahm alles seinen Anfang. Dort begannen Ute Langkamp und ihre Kolleginnen, das Archivgut des Kreises in noch viel zu kleinen Räumen zu bewerten und zu erschließen. 1994 gab es dann endlich größere Räume. Das Kreisarchiv zog in den neuen Erweiterungsbau des Kreishauses (heute Gebäudeteil B) mit ausreichend großen Büroräumen und einem Archivmagazin, das den Ansprüchen der archivischen Bestandserhaltung gerecht wird. Noch heute nutzt das Archiv diese Räume.

„Wenn Du nicht mehr weiterweißt, gründe einen Arbeitskreis." - Dieser etwas despektierliche Satz hat einen wahren Kern, und auch Ute Langkamp erkannte, dass ein Arbeitskreis Potenzial für etwas Größeres hat. So gründete sie 2004 mit Archivkolleginnen und –kollegen aus dem Kreis Steinfurt den „Arbeitskreis der Kommunalarchive in Steinfurt", der seit Jahren den Archivaustausch fördert und den sehr erfolgreichen „Tag der Archive" im Kreis Steinfurt durchführt.

# SARCHIV
# T

**Nach über 33 Jahren ist Ende 2021 dann Schluss für Ute Langkamp, und sie verlässt das Kreisarchiv in Richtung Ruhestand. Aber sie hat Vorkehrungen getroffen: Der Kreis Steinfurt hat drei Jahre vor ihrem Ruhestand eine Auftragsausbildung beim LWL-Archivamt durchführen lassen, damit mich ausgebildet und somit die Nachfolge frühzeitig geregelt.**

## WIE IST DAS KREISARCHIV STEINFURT?

2019 lernte ich das Kreisarchiv Steinfurt im Rahmen eines zweimonatigen Praktikums zum ersten Mal kennen. Ich sah direkt das enorme Potenzial, das sich in dieser Einrichtung befand. Die Ausstattung, die Bestände und das Team gaben mir bereits damals das Gefühl: „Hier kann man etwas bewegen!" Und das soll sich nun drei Jahre später auch bewahrheiten. Dafür habe ich meine archivischen Schwerpunkte, die ich während des Studiums kennengelernt habe, in den Mittelpunkt gerückt. Strukturiert habe ich mir einen Überblick verschafft und dabei Bewertung, Erschließung und Veröffentlichung von Archivgut als die Grundlage meiner Ausrichtung des Kreisarchivs festgelegt. Ich nehme also zusammen mit meinem engagierten Archiv-Team, welches um einen jungen FSJler (Freiwilliges Soziales Jahr) erweitert wurde, die drängendsten Archivaufgaben auf und führe die Entwicklung des Kreisarchivs eifrig fort.

**WIE WIRD DAS KREISARCHIV STEINFURT?**

Durch Zielsetzungen verhindert man das „Fahren auf Sicht". Daher habe ich mir drei große Ziele für das Kreisarchiv gesetzt, die sich kurz-, mittel- und/oder langfristig umsetzen lassen: Zum einen lässt sich nur erschlossenes und aufbereitetes Archivgut richtig nutzen. Daher gebe ich als primäres Ziel die Aufarbeitung der Rückstände vor. Das betrifft den Erschließungsrückstand genauso wie den Bewertungsrückstand. Bewahren heißt heute auch Digitalisierung. Deshalb wird sich das Kreisarchiv als zweites Ziel nach und nach digitaler aufstellen und durch die Digitalisierung von Beständen und der Einrichtung eines digitalen Langzeitarchivs eine immer modernere Kultur- und Forschungseinrichtung werden. Als letztes Ziel möchte ich die exzellente Kooperation mit den Archiven im Kreis Steinfurt erhalten und auch ein Ansprechpartner für die Heimatvereine im Kreis werden.
Ein Archiv ist nie fertig, auch wenn bereits wichtige Schritte gemacht sind. Wir werden daher nicht stehenbleiben, sondern weiter Schritt für Schritt für ein modernes, benutzerfreundliches Kreisarchiv Steinfurt arbeiten.

# BRAUCHT
# MÜHLE BO

## MÜHLE BOHLE E. V. ERHÄLT BRAUCHTUMSPREIS DES KREISES STEINFURT

Sommer: *„Ihr Einsatz für die Pflege von Heimat und Brauchtum in Lotte und der Region ist beispielhaft."*

Kreis Steinfurt/Lotte. Der Mühle Bohle e. V. hat den Brauchtumspreis 2021 des Kreises Steinfurt erhalten. Landrat Dr. Martin Sommer überreichte die Plexiglas-Statuette in einer Feierstunde an den Vereinsvorsitzenden Werner Schwentker. Zur Outdoor-Preisverleihung an der Mühle Bohle waren neben Vereinsmitgliedern auch Gäste aus Politik, Heimatpflege sowie ehemalige Preisträger und Preisträgerinnen gekommen.

Seit 1989 verleiht der Landrat des Kreises Steinfurt den Preis für Heimat- und Brauchtumspflege an engagierte Bürgerinnen und Bürgerinnen für besondere Verdienste. „Ihr Einsatz für die Pflege von Heimat und Brauchtum in Lotte und der Region ist beispielhaft. Mit Ihrem aufopferungsvollen Engagement erfüllen Sie eine wesentliche Voraussetzung für die Verleihung des Brauchtumspreises", lobte Landrat Sommer die Leistung des Vereins. Während es viele Mühlen nicht in die heutige Zeit geschafft haben, abgerissen worden oder verfallen seien, sei es dem Verein gelungen, das historisch bedeutende Gebäude zu erhalten, betonte Sommer. Bürgermeister Rainer Lammers freute sich über die „besondere Ehrung" im „Mühlendorf" und erzählte von seinen Erinnerungen aus Kindertagen - aus der Zeit, in der die Korn- und Sägemühle noch in vollem Umfang in Betrieb war und der damalige Müller „Welkers Heinrich" noch seinen Aufgaben nachging. Mit Blick in die Zukunft sagte er: „Ich wünsche mir, dass die Mühle Bohle noch sehr lange in der ursprünglichen Form erhalten bleibt und damit noch viele Generationen gerne hier hinkommen." Anlässe gibt es genug: Stautag, Mühlentag, Konzerte etc. Außerdem bietet die Mühle als außerschulischer Lernstandort Möglichkeiten zur Erkundung.

# UMSPREIS
# OHLE

Möglichkeiten zur Verfilmung über das Leben und Wirken eines Müllermeisters an der Mühle Bohle ohne digitale Animation brachte Laudator Thomas Kubendorff ins Spiel. Der Vorsitzende der Westfälisch-Lippischen Mühlenvereinigung stellte zusammenfassend fest, dass der Verein „Mühle Bohle" sich in ganz besonderer Weise um dieses Mühlendenkmal verdient gemacht hat: „Zum einen durch eine vorbildliche Restaurierung, und zum anderen dadurch, dass er diesen Standort mit einem so vielfältigen Leben erfüllt und so für die Menschen in der Region ein wichtiger Anlaufpunkt geworden ist. Der Brauchtumspreis des Jahres 2021 hat einen überaus würdigen Preisträger."

Dieser wurde wie von Beginn an auf Vorschlag des Kreisheimatpflegers bzw. seit Jahren auf Vorschlag der Kreisheimatpflegerin Reinhild Finke ernannt. Sie stellte in der Feierstunde die Bedeutung von Tradition in den Vordergrund: „Tradition ist nicht der Traum von der ‚guten alten Zeit', sondern ein belebender Ansporn zu neuem Schaffen, zur Erhaltung und der Fortentwicklung großer Werte, welche die Vergangenheit in unsere Hände gelegt hat."

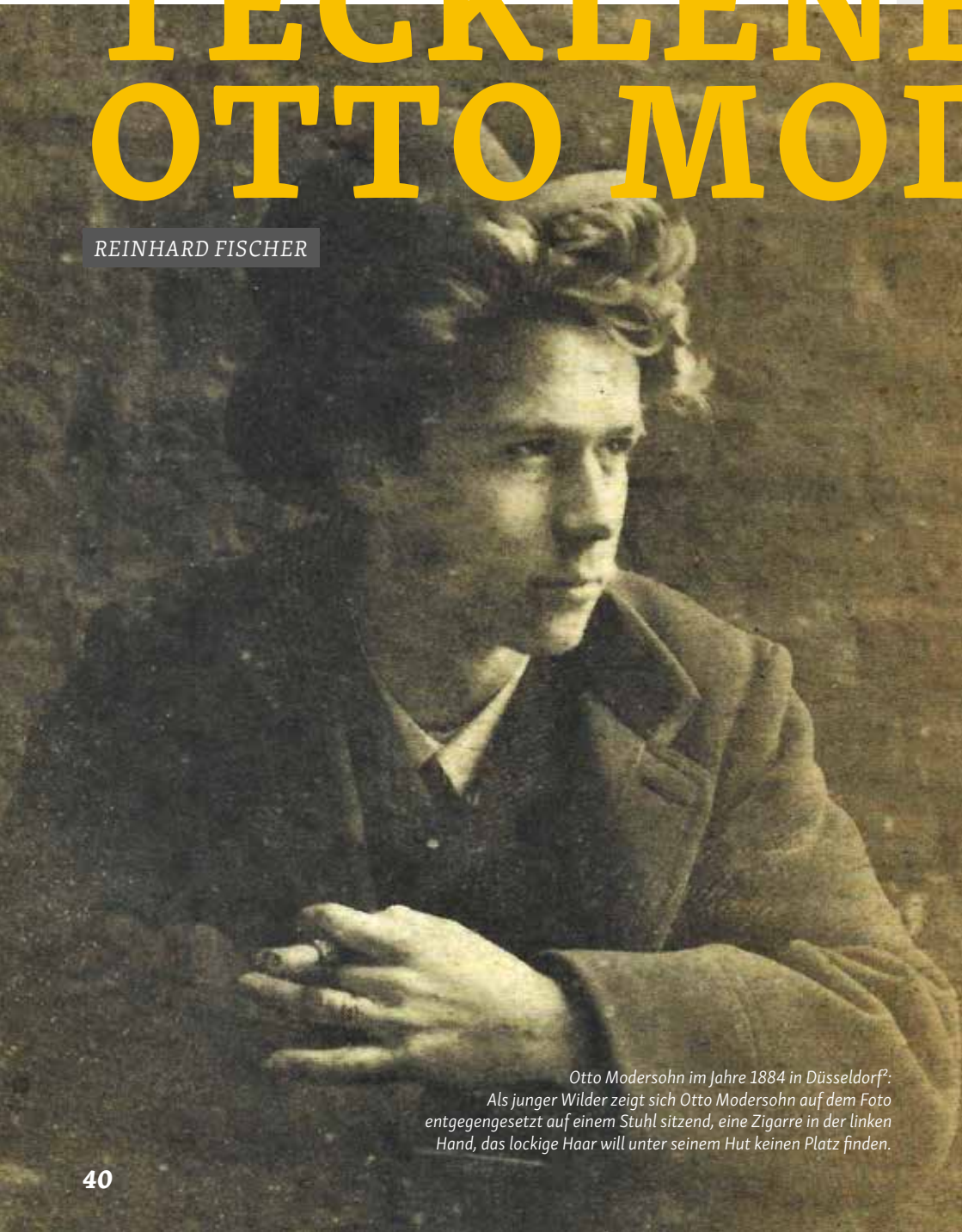
In unserer Zeit sei es besonders wichtig, die Erinnerung an die Vergangenheit wachzuhalten und an die Jugend weiterzugeben. Dafür sei die Mühle Bohle ein gutes Beispiel, so Finke weiter. Alle Redner und die Kreisheimatpflegerin bescheinigten dem Mühle Bohle e. V. Hingabe und Leidenschaft. Dank ging an alle Helferinnen und Helfer sowie die Eigentümer Familie Schwentker. Werner Schwentker, Vorsitzender des Mühle Bohle e. V. sagte nach der Verleihung ebenfalls Dank „für die Auszeichnung, für die lobende Bewertung des geschaffenen Werkes und ganz besonders für die Helfer und Unterstützer dieses Projekts" und fügte hinzu: „Der Preis ist eine Herausforderung für die Zukunft des Vereins."

Musikalisch umrahmt wurde die Preisverleihung vom Akkordeonorchester Recke e. V. unter Leitung von Rita Volkmer, Brauchtumspreisträgerin im Jahr 2018.

Brauchtumspreis 2021
Mühle Bohle e.V. | Lotte-Wersen

# TECKLENB
# OTTO MOD

REINHARD FISCHER



*Otto Modersohn im Jahre 1884 in Düsseldorf[2]: Als junger Wilder zeigt sich Otto Modersohn auf dem Foto entgegengesetzt auf einem Stuhl sitzend, eine Zigarre in der linken Hand, das lockige Haar will unter seinem Hut keinen Platz finden.*

# BURG UND ODERSOHN

Liest man die Überschrift, so fragt sich der eine oder andere, was Otto Modersohn mit Tecklenburg zu tun haben könnte. Hat er nicht in Worpswede gelebt und war das nicht ein Maler? Nun; das alles ist mit Ja zu beantworten. Doch der Reihe nach.

Otto Modersohn wurde am 22. Februar 1865 in Soest geboren. Seine Eltern waren Wilhelm und Louise Modersohn. Als Beruf des Vaters wird Bauunternehmer angegeben. Mutter Louise, eine geb. Heidebrink, hatte Verwandtschaft in Tecklenburg.

1874 zieht Familie Modersohn nach Münster, da Vater Wilhelm bei einer Feuerversicherung als Brandsachverständiger angestellt wurde. Otto besuchte dort das Gymnasium Paulinum. Im Mai 1884 begann sein Kunststudium an der Akademie Düsseldorf.

Anmerkung des Verfassers: Als junger Wilder zeigt sich Otto Modersohn auf dem o. a. Foto. Entgegengesetzt auf einem Stuhl sitzend, eine Zigarre in der linken Hand, das lockige Haar will unter seinem Hut keinen Platz finden.

1885 kommt Otto Modersohn erstmalig nach Tecklenburg, als er seinen Vater während einer Inspektionsfahrt dorthin begleitete. Mehrfach hielt er sich in den darauffolgenden Jahren in Tecklenburg auf, um Skizzen und Gemälde anzufertigen. Gleiche Motive malte er auch zu verschiedenen Jahreszeiten. So ist Tecklenburg spätestens seit Otto Modersohn „malerisch".

Seine Aufenthalte in Tecklenburg waren immer auch verbunden mit dem Besuch von Verwandten. Von 1887 bis 1895 arbeitete sein älterer Bruder Wilhelm Modersohn in Tecklenburg als Amtsrichter. Mit Ehefrau Elisabeth bewohnte dieser ein Haus am Marktplatz in Tecklenburg. Es ist das heutige Haus des Gastes. So logierte Otto in dieser Zeit bei Wilhelm und Elisabeth Modersohn.

Seit Oktober 2015 gibt es in Tecklenburg das Otto-Modersohn-Museum. Bis zu diesem Zeitpunkt gehörte es einer Bürgerin Tecklenburgs. Ihr war es wichtig, dass mit dem Verkauf dieses Hauses eine neue Zweckbestimmung, die zudem eine Verbindung zur Stadt Tecklenburg hat, gesucht werden sollte. Mit der Einrichtung als Museum dürfte das gelungen sein.

Sich die Stadt Tecklenburg unter historischen Aspekten zeigen zu lassen, dürfte hinreichend bekannt sein. Außerdem ist es möglich, diesen Ort nunmehr mit Modersohn zu verbinden. Neben der allgemeinen Historie werden auch Plätze in Tecklenburg aufgesucht, an denen

Modersohn mit Staffelei oder Zeichenblock einst gesessen haben dürfte. Er liebte das einfache, friedliche, mitunter versteckte, kleine und in keiner Weise imposante Motiv. Erwähnenswert ist ein Gemälde Modersohns aus dem Jahr 1892. Es nennt sich „Blick auf Tecklenburg". Links sieht man den Turm der evangelischen Stadtkirche und etwas weiter rechts ist in der Bildmitte eine Baumgruppe zu erkennen, unter der sich die Ruine der Burg befindet. Dieser Blick bietet sich in unmittelbarer Nähe des Tecklenburger Waldfreibades.

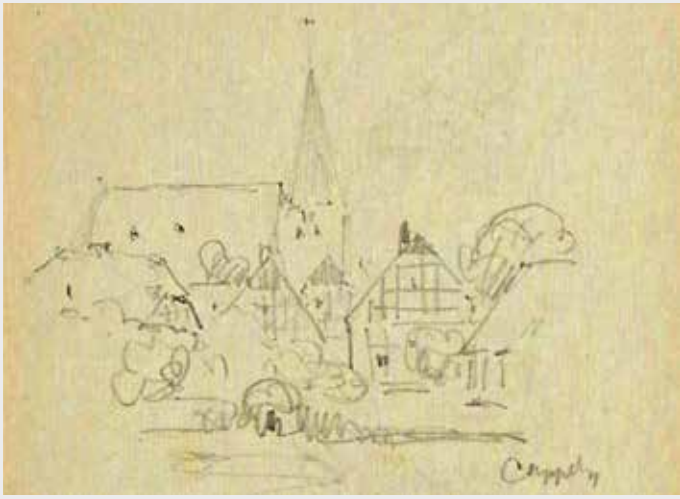
*Blick auf Tecklenburg 1884*

An dieser Stelle stand 124 Jahre später der Fotograf Dr. Rainer Herzog mit seiner Fotokamera, die an einer Drohne befestigt war, und fotografierte den gleichen geografischen Bereich. Der Betrachter erkennt, was sich in der Vergangenheit an dieser Stelle getan hat. So sind der Maler und der Fotograf auch Chronisten; - jeder zu seiner Zeit und auf seine Weise.

*Luftbildaufnahme Blick auf Tecklenburg aus dem Jahr 2016 von Dr. Rainer Herzog*

Zu den Aufgaben des Amtsrichters Wilhelm Modersohn gehörten sog. Gerichtstage, die im Umland Tecklenburgs abgehalten wurden. Sein Bruder Otto begleitete ihn und nutzte das als willkommene Gelegenheit, Bilder anzufertigen. Stets hatte er seinen Zeichenblock dabei und skizzierte die ihn interessierenden Motive. Dieses Sammeln von Eindrücken erinnert mich sehr an unsere „Smartphone"-Gesellschaft. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit werden Fotos gemacht. Dabei dürfte Otto Modersohn allerdings eine überlegtere Auswahl seiner Motive getroffen haben. Otto Modersohn gehörte zu den Mitbegründern der Vereinigung Worpsweder Künstler im Jahre 1897. In Ruhe und Abgeschiedenheit sich der Landschaftsmalerei widmen zu können, war ihm ein besonderes Anliegen. Nun wird sich der Leser fragen, ob sich Modersohns Werke in eine Kunstrichtung jener Zeit einordnen lassen. Die detailgetreue Abbildung der Natur war Modersohn wichtig. So dürften seine Werke tendenziell dem Naturalismus zuzuordnen sein. Diese Art zu malen hatte sich auch eine Gruppe von Künstlern in dem französischen Ort Barbizon, ca. 50 km südlich von Paris entfernt, zu eigen gemacht. Mitte des 19. Jahrhunderts entstand dort eine Künstlerkolonie. Zu nennen wären beispielsweise Theodore Rousseau, Jules Dupré und Constant Troyon. Ihnen fühlte sich Modersohn in besonderer Weise verbunden, und sie waren seine Vorbilder. Man nannte diese Gruppe die Schule von Barbizon. „Wie schwillt mir das Herz, wie kann ich nicht von ihnen lassen." lautete seine Tagebucheintragung vom 18. Mai 1876.

Die Ungebundenheit in der Malerei war Otto Modersohn wichtig. Das galt später auch in Worpswede. „Kunst ist der Inbegriff aller Seligkeit. Eine wunderbare Schwärmerei, ein ganz eigenes, köstliches Empfinden erfüllt mich. Freiheit, Unabhängigkeit, künstlerisches Empfinden und Schaffen. Ich will meine künstlerischen Ideen nach Herzenslust malen und zeichnen, was kann es Schöneres geben." So schrieb es Modersohn am 1. Mai 1892 in sein Tagebuch während eines Aufenthaltes in Tecklenburg.
Schlussbemerkung: Tecklenburg war eine der Stationen des Schaffens von Otto Modersohn. In der Landschaftsmalerei fand er seine freien Entfaltungsmöglichkeiten. Vergessen wir dabei nicht, dass die Freiheit des Künstlers auch die Freiheit der Gesellschaft ist.




*Ortsansicht von Cappeln (Westerkappeln), Juli 1888*

*Ortsansicht von Lotte, 1888*

*Quellen*
*Kirchenbuch Soest - Geborene und Getaufte im Jahre 1859 bis 1876 – Landeskirchliches Archiv Stuttgart, online bei Archion, aufgerufen am 18.07.2022*

*Otto Modersohn Museum Tecklenburg e. V., Otto Modersohn Münsterland!, Druckerei Rosebrock GmbH, 2017, Seite 34*

*Otto Modersohn Museum Tecklenburg e. V., Otto Modersohn in Tecklenburg 1885 - 1892, Druckerei Rosebrock GmbH, 2015, Seite 127*

*Otto Modersohn Museum Tecklenburg e. V., Otto Modersohn in Tecklenburg 1885 - 1892, Druckerei Rosebrock GmbH, 2015, Seite 62*

*Otto Modersohn Museum Tecklenburg e. V., Otto Modersohn in Tecklenburg 1885 - 1892, Druckerei Rosebrock GmbH, 2015, Seite 63*

*Otto Modersohn Museum Tecklenburg e. V., Otto Modersohn Münsterland!, Druckerei Rosebrock GmbH, 2017, Seite 39*

*Otto Modersohn Museum Tecklenburg e. V., Otto Modersohn in Tecklenburg 1885 - 1892, Druckerei Rosebrock GmbH, 2015, Seite 134*

*Literatur*
*Otto Modersohn in Tecklenburg 1885 – 1892, Hrsg. Otto-Modersohn-Museum Tecklenburg e. V., 2015*
*Otto Modersohn Münsterland!, Hrsg. Otto-Modersohn-Museum Tecklenburg e. V., 2017*

# LANDWEH
# KREIS STE

*DR. CHRISTOF SPANNHOFF*

Vor 700 Jahren, im Jahr 1321, befahl der münsterische Bischof Ludwig von Hessen (1282/83–1357, seit 1310 im Amt) die Errichtung von Landwehren in den Kirchspielen Roxel, Albachten, Bösensell, Gievenbeck und Mecklenbeck. Dafür sollte den Bauern das „Hergewede", also die Sterbeabgabe an den Grundherrn, erlassen werden. Zudem wurden die Bewohner der besagten Kirchspiele aus der Gerichtsbarkeit des Gogerichtes Bakenfeld gelöst und konnten ihr Recht nun vor dem örtlichen Bauerrichter suchen, sodass eine Teilnahme an den Gerichtstagen auf dem Bakenfeld bei Gievenbeck unnötig wurde. Im lateinischen Text der darüber ausgestellten Urkunde ist von „municio, que lantwere vulgariter appelatur", die Rede, also von einer „Befestigung, die im Volksmund Landwehr genannt wird". Diese Erwähnung ist einer der ersten schriftlichen Hinweise auf derartige Einrichtungen im Münsterland. Auch auf dem Gebiet des heutigen Kreises Steinfurt wurden solche Landwehren angelegt. Aber was ist eigentlich genau eine Landwehr? Der bereits frühmittelalterliche Begriff „landweri" bezeichnete ursprünglich die Gesamtheit der zur Landesverteidigung aufgebotenen Männer. Spätestens im Hochmittelalter hatte sich seine Bedeutung allerdings erweitert. Der Ausdruck „Landwehr" charakterisierte nun, neben der Landesverteidigung, eine Befestigungs- und Wehranlage. Eine Landwehr war ein lineares Befestigungssystem aus Wall und Graben, das in seiner Schutzwirkung durch das Aufpflanzen einer Hecke – dem sogenannten „Gebück" – verstärkt wurde. Die Anzahl der nebeneinander liegenden Wälle und Gräben sowie deren Höhe bzw. Tiefe und Breite waren nicht festgelegt, sondern variierten von Fall zu Fall. So konnten Ein-, Zwei-, Drei- und sogar Vierwallanlagen vorkommen. Durch intensive Pflege, die im Heckenschnitt und Verflechten der jungen Triebe bestand, wurde der Strauchbewuchs derart verdichtet, dass mit der Zeit eine undurchdringliche natürliche Mauer entstand. Im Gegensatz zu den Mauern der Städte schützten Landwehren den ländlichen Raum, also Höfe und Bauerschaften, Kirchdörfer und Kirchspiele, aber auch die städtische Feldmark außerhalb der urbanen Ummauerung. Besonders gefährdet waren in diesem System die durch Straßen und Wege be-

# IREN IM
# INFURT

dingten Durchgänge. In Friedenszeiten genügte zu ihrer Sperrung ein Schlagbaum, der oft von einem den Schließdienst versehenden Wachmann beaufsichtigt wurde. Dieser Aufseher wohnte häufig in der unmittelbaren Umgebung. Viele Hof- und Familiennamen mit dem Grundwort -bäumer oder -schlüter haben sich aus dieser Aufseher-Funktion entwickelt. In unruhigen Zeiten konnten die Durchgänge in der Landwehr auch „vergraben", also gänzlich unzugänglich gemacht werden. Die defensive Funktion der Landwehren ist nur zu verstehen, wenn man sich die Art und Weise der mittelalterlichen Kriegsführung vor Augen führt. Die häufigste Form gewaltsamer Auseinandersetzung im Mittelalter war die Fehde. Ihre Durchführung bestand praktisch darin, dass der Besitz des Befehdeten durch Überfall und Zerstörung bedroht war: Felder und Gebäude konnten ein Raub der Flammen und das Vieh weggetrieben werden. Genau dieser Form der gewaltsamen Konfliktaustragung konnte allerdings ein System von Landwehren effektiv begegnen. Aufgrund der wenigen Durchlässe in der Landwehr wurden die Einfälle der Feinde kanalisiert. In der Nähe wohnende Aufseher sichteten sie bereits früh beim Passieren des Schlagbaumes und die Bevölkerung konnte so durch den „Glockenschlag", d.h. durch das Läuten der Kirchen- oder Bauerschaftsglocken, zur Verteidigung aufgeboten werden. Während die Angreifer das Vieh zusammentrieben, dessen Mitnahme durch die engen Landwehröffnungen sehr erschwert wurde, gelang es der Bevölkerung, sich am Durchgang der Landwehr zu sammeln, um die Übeltäter dort abzufangen. Die Notwendigkeit zur Errichtung solcher Landwehren, besonders im 14. Jahrhundert, wird auch am Beispiel des Grafen Nikolaus von Tecklenburg-Schwerin (nach 1312–1367) deutlich, der allein im Jahr 1360 mit seinen Raubzügen im Münsterland 1114 Kühe, 3838 Schafe, 143 Pferde und 480 Schweine erbeutet haben soll. Wie wirkungsvoll Landwehr und Schlagbaum waren, zeigt folgender Fall: Während der Schlacht bei Varlar im Zuge der Münsterischen Stiftsfehde am 18. Juli 1454 wurde eine der sich bekämpfenden Parteien hinter die Landwehr bei Bösensell zurückgedrängt, bei der sie Stellung bezogen hatte. Es ist überliefert, dass bei diesem ungeordneten Rückzug zahlreiche

Männer in den Gräben der Landwehr ertranken. Die Anfänge der näheren Erforschung der Landwehren liegen bereits im 19. Jahrhundert. Für eine Beschäftigung mit den Landwehren Westfalens sind aber besonders die Forschungen von Karl Weerth (1881–1960) aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu nennen, die zum Teil schon auf Untersuchungen seines Vaters Otto (1849–1930) beruhen. Karl Weerths Kartierung der erhaltenen und durch den Urkataster zu erschließenden Landwehrzüge ergab, dass die Landwehren sich häufig entlang der Kirchspielgrenzen erstreckten, jedoch teilweise auch von diesen abwichen und unbesiedelte sowie unkultivierte Gebiete aussparten, wie etwa die Markengebiete. Natürliche Gegebenheiten, also Moore, Flüsse und Bäche, wurden in den Verlauf der Landwehren mit einbezogen. Dieses, fast das gesamte Münsterland durchziehende Verteidigungs- und Schutzsystem, geht vermutlich auf die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts zurück. Im Zuge der damaligen Landfriedensbewegung, der gesetzlichen Vorbeugung seitens des Landesherrn zum Schutz des öffentlichen Friedens durch Verbot und Einschränkung von Fehden sowie anderer gewaltsamer Selbsthilfe, wurden zahlreiche Landwehren angelegt, wie auch das eingangs genannte Beispiel zeigt.

Reste und Spuren dieser mittelalterlichen Verteidigungsanlagen finden sich auf Steinfurter Kreisgebiet noch sehr zahlreich. Nicht nur in etlichen Flur- oder Hofnamen, sondern auch im Gelände selbst haben Wälle und Gräben teilweise überdauert. Besonders gut erhalten ist die Anlage westlich von Altenberge und Nordwalde, die sich gegen die Herrschaft Steinfurt richtete. Ein weiterer Abschnitt dieser Landwehr, die von drei Wällen auf zwei übergeht, ist auf

Metelener Gebiet beim Hof Gauxmann überliefert. Innerhalb der früheren Edelherrschaft und späteren Grafschaft Steinfurt finden sich Überreste in Hollich und Veltrup von Landwehren, die als Kirchspielslandwehren anzusehen sind. Erhaltene Landwehrzüge lassen sich ferner in Reckenfeld und Greven lokalisieren. Die dortige Bakenlandwehr, die nördlich des Ortes verlief, soll ein hohes Alter gehabt haben und auf die Zeit um 1300 zurückgehen. Im östlichen Teil des heutigen Kreisgebietes gab es Landwehren in Wersen (erwähnt 1363), Westerkappeln (erwähnt 1351) – ein kleiner Rest ist auf dem Gabelin zu erblicken – und Lienen (erwähnt 1447), die die Grenze zwischen der Grafschaft Tecklenburg und dem Fürstbistum Osnabrück markierten. In Lienen-Kattenvenne lassen sich noch im Urkataster von 1828/29 Anlagen nachweisen, die sich ursprünglich gegen das Fürstbistum Münster gerichtet haben dürften. Flur- und Hofnamen zeigen zudem, dass hier natürlich auch innerterritoriale Befestigungen bestanden. So lassen sich für Lienen-Aldrup 1502 und Lengerich schon 1311 Belege verzeichnen. Immer wieder wird behauptet, dass die Landwehren mit dem Aufkommen der Feuerwaffen ihre strategische Funktion verloren hätten. Diese Entwicklung steht allerdings kaum in einem Zusammenhang. Denn unabhängig von der Bewaffnung boten die Landwehren Schutz vor Raub und Plünderungen. Erst die stehenden Heere im 18. Jahrhundert führten zum Niedergang der Befestigungsanlagen. Und die Markenteilungen, Privatisierungen, Verkopplungen, Meliorationen und weiteren Umstrukturierungsprozesse der Landwirtschaft seit dem 19. Jahrhundert ließen dann auch die baulichen Spuren bis auf ein paar Reste endgültig verschwinden.

# DIE OCHTR LEINEWEB

Der Leineweberverein, der aus dem Heimatverein Ochtrup hervorgegangen ist, wurde 2013 gegründet. Der Zweck des Vereins ist die Volks-, Alltags- und Feiertrachten sowie Sitten und Gebräuche der Heimat zu erhalten. Der Verein fördert dieses Anliegen durch verschiedene Aktivitäten im kulturellen Bereich, hierzu gehört auch die Pflege der plattdeutschen Sprache. Ein weiteres Ziel ist, dauerhaft an die Textilgeschichte, die wesentlich zur wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Ochtrup beigetragen hat, zu erinnern und mitzuhelfen, diese lebendig zu erhalten.

**FÖRDERUNG DER SITTEN UND GEBRÄUCHE**

Dies geschieht im Wesentlichen durch die Präsenz der Leineweber-Kiepenkerle auf öffentlichen Veranstaltungen, Stadtfesten, Sondermärkten. Hier treten die Leineweber in ihren bunten Trachten auf, die Frauen mit regionaltypischen Kleidern und Kopfbedeckungen (Hauben), die Kiepenkerle im „Alltagsgewand" der Kiepenkerle. Es werden Äpfel oder gefärbte Eier an die Menschen in der Stadt verteilt, bei Interesse wird auch ein ‚Klarer' oder ein ‚Roter' eingegossen. Aber besonders wichtig

# RUPER BER

FRANK LÖPENHAUS

ist das Gespräch mit den Leuten, das, wenn es möglich ist, auch in plattdeutscher Sprache geführt wird. Zu einem besonderen Schwerpunkt hat sich eine Gruppe zusammengefunden, die bei den geschilderten Anlässen plattdeutsche Lieder vorträgt. Hierbei ist das Besondere, dass die Zuhörerinnen und Zuhörer immer zum Mitsingen ermuntert werden. Hierzu sind ausreichend Texte vorhanden, die dort verteilt werden. Neben den Veranstaltungen in Ochtrup tragen die Leinweber ihre Ideen und musikalischen Grüße auch aus der Stadt heraus. Zum Beispiel sind sie regelmäßig beim Kiepenkerltreffen in Stadtlohn und waren bereits dreimal mit westöstlichem Diwan auf dem Domplatz in Münster vertreten. Sehr erfolgreich waren die Auftritte dort, die auch eine Werbung für die Stadt Ochtrup darstellten. Die Leineweber sind Mitglied im Kreisheimatbund und nehmen dort an den entsprechenden Veranstaltungen teil. Die Trachten, die Kleidung, die dargeboten wird, wurde selbst nach alten Vorlagen gefertigt. Zurzeit richtet der Verein eine kleine Werkstatt u.a. mit starken Industrienähmaschinen ein, um diese Arbeit fortzusetzen.

Hier sollen insbesondere auch Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund eingebunden werden. Absicht ist, auf den öffentlichen Veranstaltungen dann eine bunte Vielfalt von Trachten zu präsentieren, die neben der westfälischen Heimat auch die Heimat anderer Nationalitäten darstellen.

**ZUR TEXTILGESCHICHTE**

Seit 2015 betreibt der Verein das Leineweberhaus an der Laurenzstraße in Ochtrup. In diesem Haus werden neben Trachten, alten textilen Produkten u.a. viele Exponate zur Textilgeschichte präsentiert. Ein 200jähriger Webstuhl, Spinnräder, Geräte zur Flachsbearbeitung bis hin zu Nähmaschinen, Stoffe und Bilder sowie Dokumente aus den Textilfabriken Laurenz und Ross machen die Entwicklung der Textilindustrie in Ochtrup deutlich.

Zurzeit ist das Leineweberhaus regelmäßig am ersten Sonntag im Monat geöffnet. Darüber hinaus ist das Haus bei allen Sonderveranstaltungen, Märkten und verkaufsoffenen Sonntagen geöffnet. Außerdem steht das Haus Gruppen und Schulklassen für eigene Termine zur Verfügung. Hier werden immer auch eine Führung oder auch weitere Erläuterungen zur Geschichte in Ochtrup angeboten. Diese Angebote haben schon verschiedene Gruppen, Grundschulklassen, Realschulklassen, Sprachkurse der Volkshochschule und viele andere Gruppen, Senioren und Nachbarschaften genutzt.

**UNTERSTÜTZUNG – ZUSAMMENABEIT**

In seiner Arbeit wurde der Verein in der Vergangenheit durch Spenden der hiesigen Kreditinstitute unterstützt. Die Einrichtung der Trachtenwerkstatt wurde durch die Stadt gefördert. Der Verein arbeitet eng mit dem Ochtrup Stadtmarketing und der Veranstaltungs- und Werbegemeinschaft Ochtrup zusammen. Dies gilt insbesondere für die Teilnahme an den von dort geförderten Events. Gerade auch bei den internationalen Museumstagen ist die Zusammenarbeit mit dem Veranstalter als auch den übrigen Vereinen und Verbänden beispielhaft.

# WALLFAH
# ANNA-KA

## AUF DEM BREISCHEN IN HOPSTEN

**VORWORT**

Wenn man heute Kinder und Jugendliche fragen würde, was ein besonderes Familienerlebnis für sie ist, dann kommen bestimmt ganz unterschiedliche Antworten, wie zum Beispiel der Ausflug mit der ganzen Familie zu einem Freizeitpark, eine Paddeltour mit dem Kanu, ein Nachmittag in einem Kletterwald oder auf dem Minigolfplatz. Wenn mein Vater (Jahrgang 1938) und auch meine Mutter (Jahrgang 1939) von ihren Kindheitserinnerungen sprechen, dann kommt immer wieder die Erinnerung an den Tag, an dem sich fast die ganze Familie mit der Kutsche am vierten Sonntag im August auf den Weg machte, um an der Mutter-Anna-Wallfahrt in Hopsten auf dem Breischen teilzunehmen.

An dieser Stelle möchte ich die Erinnerungen meines Vaters (Eduard Nagelmann, 6. Juli 1939 - 23. April 2022), wiedergeben, die denen meiner Mutter, von einem Bauernhof aus Hollenstede bei Fürstenau stammend, jedoch sehr ähneln.

# RT ZUR PELLE

ANNETTE NAGELMANN-KNUF

**DIE ALLJÄHRLICHE WALLFAHRT NACH HOPSTEN AUF DEN BREISCHEN ZUR MUTTER ANNA**

An diesem besonderen Sonntag im August stand die ganze Familie besonders früh auf, um die Tiere auf dem Bauernhof in Mettingen-Schlickelde zu versorgen: füttern, tränken, Kühe melken. Dann wurde sich gewaschen, gründlich gebadet hatte man sich am Abend zuvor in der „Futterküche" in einer Zinkwanne. Anschließend wurde die Sonntagskleidung angezogen und die Haare besonders ordentlich gekämmt, bei den Mädchen die langen Zöpfe akkurat geflochten. Der Vater hatte inzwischen das fromme Kaltblutpferd „Alma", das am Abend zuvor gründlich gestriegelt worden war, vor die Kutsche gespannt, alle stiegen ein und dann ging die Reise los. Die Mutter mit den drei Töchtern saß hinten in der Kutsche, die beiden Söhne rechts und links neben dem Vater auf dem Kutschbock. Die Großeltern, die unverheiratete Tante und der Onkel blieben zurück, um auf Haus und Hof aufzupassen.

Alma trabte munter los, fast alle Wege, bis auf die sogenannte „Betonstraße", die von Mettingen nach Recke führte, waren unbefestigt und sehr sandig. Der Weg verlief über Espel, Steinbeck, Obersteinbeck, Zumwalde, am Heiligen Meer entlang, dann Richtung Ostenwalde. Ab dem Heiligen Meer führte die Fahrt eigentlich nur noch über Sandwege. Wenn es lange nicht geregnet hatte, war es für das Pferd sehr anstrengend, die schwere Kutsche durch den tiefen Sand zu ziehen. Oft mussten dann die Jungen absteigen und neben, bzw. hinter der Kutsche herlaufen, damit es die Pferde leichter hatten. Manches Mal waren die Kinder schneller und liefen der Kutsche voran, sobald aber das Pferd wieder festen Boden unter den Hufen hatte, ging es wieder flotter weiter, und der Vater machte sich einen Spaß daraus, seine Söhne zu überholen, sodass sie rennen mussten, um wieder aufsteigen zu können. Die Laune war unbeschwert, alle freuten sich auf einen ereignisreichen Tag. Nach ca. zwei Stunden hatte die Kutsche ca. 15 Kilometer zurückgelegt, und die Familie erreichte den Bauernhof der Verwandten in Hopsten. Tante Luise, die Bäuerin auf dem Hof, war die Schwester der Mutter meines Vaters. Auch andere Verwandte u.a. aus Rheine, Uffeln und Mettingen waren inzwischen eingetroffen. Bewundert wurde das Auto der Verwandtschaft aus Rheine, alle anderen kamen noch mit dem Fahrrad oder ebenfalls mit der Kutsche. Bevor es weiter zur St. Anna-Kapelle ging,

machten sich alle etwas frisch. Der ca. 2,5 Kilometer lange Weg zum Breischen wurde gemeinsam zu Fuß zurückgelegt. Von dort aus ging dann die Prozession zur ca. 2,5 km entfernten Hopstener St. Georg Kirche, hier wurde gemeinschaftlich und feierlich der große Abschlussgottesdienst gefeiert. Das Dorf Hopsten war an diesem Tag voller Menschen von nah und fern. Fast jede Familie hatte an diesem Tag das Haus voller Besuch, und jede Gastwirtschaft war geöffnet und voller Menschen. Das alles hatte den Charakter eines großen Volksfestes und wurde daher auch „dei Frettkirmste" genannt.

Die vielen Menschen, die sich als Gemeinschaft zur Wallfahrt getroffen hatten, der kräftige Gesang, das oft herrliche Sommerwetter, die bunten Fahnen am Wegesrand, die Freude, viele Verwandte und Bekannte wieder zu treffen, all das sorgte für eine freudige Stimmung!

Im Anschluss an den Gottesdienst ging es dann wieder zu Fuß (ca. 4 km) zurück auf den Hof. Alle freuten sich auf das gemeinsame Mittagessen, das die Tante vorbereitet hatte. Traditionell wurde im Vorfeld extra für diesen Festtag ein junger Schafbock aus der Heidschnucken-Herde geschlachtet. Was muss das für eine Arbeit gewesen sein, für all die Menschen (ohne Elektroherd, Backofen und Kühlschrank) zu kochen! Schon vor dem Essen wurde an die Männer Schnaps ausgeschenkt und erste Zigarren angesteckt. Überall war eingedeckt: beste Stube, Alltagsstube und die Kinder an dem großen langen Tisch in der Küche, insgesamt bewirteten die Ver-

wandten ca. 25 bis 30 Personen. Nun wurde mit großem Appetit gegessen und getrunken.

Anschließend waren die Erwachsenen rechtschaffen müde, und es wurde eine „None" gemacht. Alle verteilten sich auf die Betten und Sofas im ganzen Haus, manche legten sich auch einfach ins Stroh auf dem Balken. Mein Vater erzählte immer, dass man durch die Fenster das Schnarchen der Männer hören konnte.

Die Kinder stromerten währenddessen - eigentlich die ganze Zeit während des Besuches ohne Aufsicht - in der näheren Umgebung des Hofes herum und beschäftigten sich selbst. Aber dann ganz plötzlich waren alle wieder frisch und munter, Kaffee wurde eingegossen und Kuchen verteilt, die ganze Zeit rauchten die Männer dabei ihre Zigarren. Der Schnaps löste die Zungen und es ging hoch her. Natürlich musste auch noch ein Gang über den Hof gemacht werden, die Tiere wurden begutachtet und die Feldfrüchte beurteilt. Die Frauen saßen zusammen und tauschten die neusten Neuigkeiten aus. Die jungen Leute standen beieinander und hatten ebenfalls ihre eigene Unterhaltung, alle genossen diese seltenen, unbeschwerten Stunden des Beieinanderseins.

Gegen fünf Uhr machten sich dann langsam alle Besucher wieder auf den Heimweg. Die Pferde, die während des Besuchs auf der Weide gegrast hatten, wurden wieder angespannt, das Auto angekurbelt, die Radfahrer steckten die Hosenklammern wieder an den Hosensaum, damit er nicht in die Fahrradkette geriet, und dann ging es wieder in alle Himmelsrichtungen von dannen. Es wurde gerufen und gewunken, wer weiß, wann man sich das nächste Mal wiedersehen würde?

Auch während der Rückfahrt mussten die Kinder teilweise wieder laufen, wenn es für das Pferd zu beschwerlich wurde. Anfangs war das Gespräch unter den Erwachsenen noch lebhaft, aber nach und nach nickte der eine oder andere ein. Auch dem Vater auf dem Kutschbock fielen die Augen zu, hatte er doch mit den anderen Männern tüchtig angestoßen. Das Pferd Alma jedoch fand den Weg allein nach Hause, tatsächlich wurde es immer schneller, je näher sie zurück auf den heimatlichen Hof kamen. Zum Schluss fiel Alma fast in einen Galopp und es kam manches mal vor, dass das Pferd die Kutsche so scharf um die Kurve zog, dass die Kutsche umzukippen drohte, mit einem Schreck waren dann alle Insassen wieder wach! Zuhause angekommen, wurde nach der anstrengenden Kutschfahrt als erstes das Pferd ausgespannt, gefüttert und getränkt. Dann fielen alle völlig erschöpft nach diesem ereignisreichen Tag ins Bett. Vor allem die Kinder, hatten sie doch an diesem Tag weit über 20 Kilometer zu Fuß zurückgelegt!

Trotz der Strapazen waren sich am nächsten Tag alle einig: Es geht doch nichts über eine anständige Wallfahrt zur Mutter Anna!

# JAHRBUCH

## SPANNENDE GESCHICHTEN AUS VERGANGENHEIT UND GEGENWART

Das Jahrbuch für den Kreis Steinfurt "UNSER KREIS 2023" ist jetzt erhältlich. Neben Beiträgen zum Jahresthema "Frauen, die (uns) bewegen" können sich Leserinnen und Leser auf eine Reihe bunt gemischter Artikel über ihre Heimat freuen. Das Buch enthält Beiträge von Autorinnen und Autoren aus allen 24 Städten und Gemeinden des Kreises Steinfurt. Dabei ist die 36. Auflage so umfangreich wie noch nie: Auf über 300 Seiten finden sich Reportagen, Erzählungen, Dokumentationen und Gedichte zu Geschichte und Gegenwart des Kreises mit vielen Fotos und Illustrationen.

Interessierte erhalten das Jahrbuch im örtlichen Buchhandel, bei den Heimatvereinen im Kreis Steinfurt oder im Archiv des Kreises für zehn Euro (zuzüglich Versand). Ebenso kann das Jahrbuch online unter www.kreis-steinfurt.de/jahrbuch bestellt werden. Bestellungen nimmt Mechthild Brebaum aus dem Kreisarchiv auch telefonisch unter der Nummer 0 25 51 / 69 – 10 41 und per E-Mail unter mechthild.brebaum@kreis-steinfurt.de entgegen.

Die Vorbereitungen für die 37. Auflage des Kreisjahrbuchs haben indes bereits begonnen. Der jährlich wechselnde Arbeitstitel des Jahrbuches lautet für das Jahr 2024 "Sattelfest – Fahrradfahren im Kreis Steinfurt". Die Redaktion des Jahrbuches ruft (Hobby-)Autorinnen und Autoren auf, über spannende Ereignisse und interessante Personen aus dem Kreis Steinfurt zu berichten. Besonders junge Menschen sind eingeladen, einen Beitrag zu verfassen. Bis zum 31. Dezember 2022 können Interessierte einen Artikel anmelden. Der Kreis Steinfurt gibt das Jahrbuch gemeinsam mit dem Kreisheimatbund Steinfurt e.V. jährlich in einer Auflage von durchschnittlich 2500 Exemplaren heraus.

Interessierte, die einen Beitrag für das Jahrbuch 2024 einreichen möchten, finden das Ankündigungsformular im Internet unter www.kreis-steinfurt.de/jahrbuch. Dort sind auch die Hinweise für Autorinnen und Autoren hinterlegt. Das ausgefüllte Ankündigungsformular nimmt die Redakteurin des Jahrbuches, Angelika von Dewitz-Krebs, per Post oder E-Mail an jahrbuch@vondewitz-krebs.de entgegen.

# H 2023

# MIEN JOAR

In Wersen und Büren gab es bis Mitte der 60er Jahre einen Neujahrsbrauch, der vor allem den Kindern viel Spaß gemacht hat. Am Neujahrstag versteckten sie sich hinter Ecken, in Kellereingängen, klopften oder klingelten an Haustüren, um Erwachsenen aufzulauern und ihnen blitzschnell vermeintlich ein gutes „nie(g)es Joar" zu wünschen. Tatsächlich wurde aber „mien Joar" gerufen. Indem man es als Erster gesagt hatte, stibitzte man das gute neue Jahr einem Erwachsenen. Der erschrak sich oder tat zumindest so.

Es soll allerdings auch Erwachsene gegeben haben, die das neue Jahr einem Kind abgeluchsten oder sich gegenseitig das neue Jahr abgejagten. Margret Echelmeyer erzählt: „Manchmal schellte es an der Haustür und sobald man auch nur einen Spalt geöffnet hatte, rief eine ganze Gruppe im Chor ‚Mien Joar`." Es war ein spielerischer Brauch, bei dem viel gelacht wurde.

R

*CORNELIA ZORN*

Horst Meyer erinnert sich, dass er als kleiner Junge mit dem Rad von der Lotterstraße nahe des heutigen Golfclubs nach Büren gefahren ist, weil dort ein Onkel wohnte, den er besonders gerne mit „mien Joar" überraschte. Der schenkte ihm jedes Mal eine süße Kleinigkeit für diesen besonderen Neujahrsgruß. Meistens gab es ein Ei, aber auch Plätzchen oder Bonbons, sogar in den nicht ganz so rosigen Zeiten, blicken Ruth Schneebeck und Margret Echelmeyer zurück. Manchmal blitze der Brauch heute noch auf, allerdings nur in der Altersgruppe, die noch in der Kindheit Freude daran hatte.

Pastor Heinrich Niemöller (1859-1941), der Vater von Martin Niemöller (1892-1984, bedeutender evangelischer Theologe und Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus), schrieb in seinen Erinnerungen an die Kindheit in Wersen:

„Die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr gingen nur zu rasch dahin. Wenn dann aber die Sonne am Neujahrsmorgen aufging, dann liefen wir so früh wie möglich ins Nachbars Haus und riefen als Glückwunsch hinein: „Mine Joar!" (...), wofür wir dann zum Lohn einen Apfel erhielten."

Vermutlich mit dem Schwinden der plattdeutschen Sprache ist der alte Brauch eingeschlafen, da das Wortspiel im Hochdeutschen an lautmalerischer Wirkung und lakonischem Witz verliert.

# WERSENE

## MELODIE WESTFALENLIED

*HEINRICH SCHEEBEC*

Ick will mien Duorp, mien Wääsen grüßen hier an den schönen Dütestrand.

Wo Poggen, Wiewels un auk Üßen tohaupe spiält in'n Dütesand.

Do häw auk miene Wäigeen staun, do bin ick dür dei Büßke gaun.

Do häw ick an dei Düte spiält, in' Büßke scnien manch hölten Twiält.

Un wör dei Welt auk noch so wiet do wör fo mi dei beste Tied
Do, wo dei Kinner
„Minjoar" roupet
an'n eesten Dag in't nigge Joar, wo Kalw un Kouh in Wißken loupet un söükt sick sülben järe Foor.

Do löup fortied de Pinkßebloum, so sin wie no dei Sloopsteen gaun.

Wo auck dat Paufkefür no brennt, wo en off ännern sick no kennt.

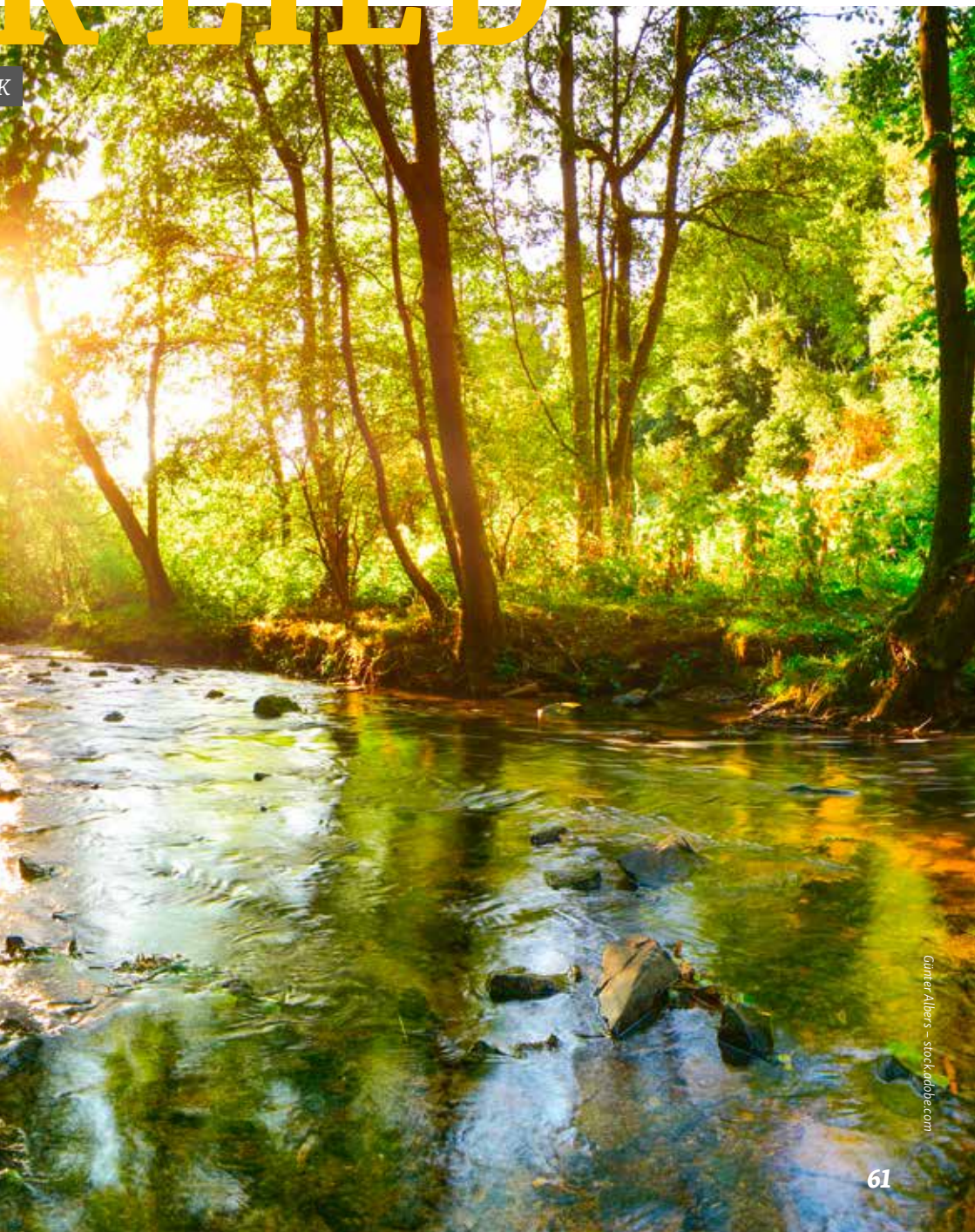
Do ligg dat schöne Wääske Land,
O; grüß di Gott, mien Dütestrand!

**TEXT „WESTFALENLIED"**
Ihr mögt den Rhein, den stolzen, preisen, der in dem Schoß der Reben liegt, wo in den Bergen ruht das Eisen, da hat die Mutter mich gewiegt.

Hoch auf dem Fels die Tannen stehn, im grünen Tal die Herden gehen, als Wächter an des Hofes Saum reckt sich empor der Eichenbaum.

Da ist's. wo meine Wiege stand, o, grüß dich Gott, Westfalenland!

# R LIED



Günter Albers - stock.adobe.com

# ÜBER DIE
# EINES KOS
# KULTURG

## 22. PLATTDEUTSCHER LESEWETTBEWERB 2021/2022 IM KREIS STEINFURT

„Platt is cool“ - so heißt es schon seit Jahren auf einem Aufkleber des Kreisheimatbundes. Damit soll deutlich werden, dass ein kostbares Kulturgut – das Plattdeutsch – nicht vergessen werden soll. Auch in schwierigen Zeiten, wie z.B. der Coronakrise, wird im Kreis Steinfurt alles versucht, um das Plattdeutsch lebendig zu erhalten. Alle Schulen des Kreises Steinfurt können an diesem Lesewettbewerb teilnehmen, und das sind nicht wenige. Es muss nur ein Plattdeutsch-Unterricht (z.B. in Arbeitsgemeinschaften) an den jeweiligen Schulen durchführbar sein. Unterstützung bieten meistens die Heimatvereine vor Ort, ehemalige Plattdeutschlehrer oder engagierte Freiwillige. Die letzten Ausscheidungen der Plattdeutschen Lesewettbewerbe in den vergangenen Jahren haben immer wieder deutlich gemacht, dass das Interesse gerade bei jungen Leuten sehr groß (geworden) ist. Selbst Schüler, die zuhause eigentlich keinen Kontakt mehr mit Plattdeutsch haben/hatten, begeistern sich für das Erlernen des alten Kulturgutes. Diese Begeisterung wurde auch am 29. April 2022 im Kreishaus in Steinfurt überdeutlich. Mit großem Einsatz und überschwänglicher Begeisterung stellten sich die jeweiligen Schulsieger der Endausscheidung auf Kreisebene. 22 Schulen konnten letzten Endes an der Ausscheidung des Plattdeutschen Lesewettbewerbs 2021/2022 teilnehmen: für die Klassen 1 – 4: 14 Schulen, für die Klassen 5 - 8: 7 Schulen und für die Klassen 9 – 13: 3 Schulen. Auch am Tag der Endausscheidung gab es leider wieder Corona-bedingte Ausfälle. Landrat Dr. Sommer ließ es sich nicht nehmen, diese Kinder und Jugendlichen zu begrüßen und kennenzulernen.

# PFLEGE STBAREN UTES

RITA AVERBECK
RUDOLF AVERBECK

Plattdütsches Wettliäse

Ohne die Unterstützung der Kreissparkasse Steinfurt, der Verbund-Sparkasse Emsdetten/Ochtrup sowie der Stadtsparkasse Lengerich war auch dieser Wettbewerb nicht möglich. Der Vertreter dieser Banken, Herr Runde, ließ es sich nicht nehmen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. 9 Juroren (Plattdeutsch-Experten) hatten die schwere Aufgabe, die Kreissieger in den jeweiligen Altersklassen zu ermitteln. Zum Schluss standen die Sieger fest:

**Für die Klassen 1 – 4**
1. Emma Rüße
2. Lias Steingröver
3. Ole Hagedorn

**Für die Klassen 5 – 8**
1. Clemens Langemeyer
2. Emma Otte
3. Laura Malou Funke

**Für die Klassen 9 – 13**:
1. Timo Peters
2. Thea Wilbrand

Diese Sieger erhielten jeweils ihre Siegerurkunde mit Geldpräsent und eine interessant gepackte Präsenttüte, überreicht vom Landrat Dr. Sommer, von der Schulamtsleiterin Frau Bruns und vom Sparkassenvertreter Herrn Runde. Alle übrigen Wettbewerbsteilnehmer erhielten eine Teilnahmeurkunde und eine Präsenttüte. Dieser Nachmittag wird allen Wettbewerbsteilnehmern sicher dauerhaft in guter Erinnerung bleiben.
Für die neuen Fachbereichsleiter Plattdeutsche Sprachpflege und Organisatoren des Plattdeutschen Lesewettbewerbs, Rita und Rudolf Averbeck, stellte sich nach dieser Veranstaltung die Frage, wie gerade für die Schüler das mehr oder weniger frisch geweckte Interesse am Plattdeutsch auch in der Zukunft weiter gefördert und unterstützt werden kann. Das Ergebnis dieser Überlegung ist letztlich der multimediale Online-Sprachkurs www.dmp-sprachkurs.de auf ihrer Homepage www.Dat-Moensterlaenner-Platt.de. Darüber wird möglicherweise in einer der folgenden Ausgaben von „Vertrautes und Neues“ berichtet.

# HEIMATV
# STÄRKT

## PARTNERSCHAFT ZWISCHEN RECKE UND OMMEN

*ROBERT HERKENHOFF*

Wenn Florenz Beckemeier, Vorsitzender des Recker Heimatvereins, über Ommen spricht, ist er voll des Lobes. „Wir sind in unserer niederländischen Partnergemeinde überaus herzlich empfangen worden." Beeindruckt war er von den Geschäften mit vielfältigen Angeboten im Zentrum und den sehr gepflegten Siedlungen. Eine große Recker Delegation machte sich im August auf den Weg in die Niederlande und hatte gleichzeitig Gelegenheit, das diesjährige „Ommer Bissingh" zu besuchen und mitzugestalten.

Die rund 180 km Fahrtstrecke in die attraktive Fremdenverkehrsgemeinde mit ihren rund 19.000 Einwohnern, 180 km² groß, gelegen an der Vechte in der Provinz Overijssel, sind mit dem Autobus schnell geschafft. Charakteristisch für niederländische Gemeinden grüßt aus der Ferne die 1824 gleich neben dem Heimatmuseum und dem angrenzenden Zollhaus wiedererrichtete sechseckige Windmühle „De Oordt". Ommen bietet eine idyllische Innenstadt mit zahlreichen kleinen Läden und Straßencafés. Naturfreunde und Radfahrende kommen in der Gemeinde voll auf ihre Kosten: Dünen, Moore, Seen und Heidegebiete ermöglichen Ausflüge in einzigartige Landstriche. Sehr gut ausgebaute Radwege verbinden kreuzungsfrei parkähnliche Siedlungsgebiete mit dem Zentrum.

Äußerst gastfreundlich wurden die Recker durch den Bürgermeister im Rathaus begrüßt und bewirtet. Sodann folgte der Besuch des „Ommer Bissingh", einem auf 1557 zurückgehenden und weit über die Grenzen von Ommen bekannten traditionellen Jahrmarkt. Verschiedene Recker Gruppen beteiligten sich an dem integrierten Deutschlandtag aktiv am Geschehen: Rita Volkmer zeigte Blaudruck. Die Besucher konnten Taschen und Shirts mit dem Aufdruck „Ommer Bissingh" erwerben. Alles rund um den Honig gab es bei Beate Langelage. Wer wollte, konnte bei Elvira Mey-

# EREIN

er zu Holle beim Spinnen und Stricken über die Schulter schauen.
Die Klöppelfrauen Christine Beckemeier, Christel Glatz, Marita Book und Martina Brockmöller führten ihre Handwerkskunst vor. Die Tödden Christoph Hagedorn, Christoph Rethmann und Florenz Beckemeier und Kiepenkerl Norbert Hoppe in Trachten vermittelten frühere Handelsstrukturen. Margret Hagedorn führte die Festtracht der Töddenfrauen vor. Die Vertreter des Bergbaues zeigten in der Kirche einen Film über den hiesigen Steinkohlenbergbau. An der Drehorgel sorgte Christoph Rethmann für zünftige Unterhaltung im Straßengeschehen. Bei den herrschenden hohen Temperaturen versorgte das Ommer Organisatorenteam die Recker mit kühlenden Getränken und heimischen Spezialitäten.

Viele Kontakte wurden geknüpft. Im kommenden Jahr feiert die Gemeinde Ommen das Jubiläum zum Erwerb der Stadtrechte vor 775 Jahren.

Der Heimatverein wird sich mit einer großen Abordnung beteiligen. „Wir werden kräftig dazu beitragen, die 1989 begründete Partnerschaft zu unserer niederländischen Gemeinde Ommen mit Leben zu erfüllen“, so die einhellige Überzeugung der Teilnehmer.

# RÄTSEL LÖ

| | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| P | 15 | 3 | | | | | | | | | 8 | B | | |
| U | | N | | | W | E | T | T | R | I | N | G8 | E | N |
| E | | A7 | | | 9 | | | | | 19 | | | V | |
| S | | C | | | 7 | R | E | C | K | E | N | F | E | L | D |
| S5 | | H | | 2 | D | | | | | L | | | R | |
| E | | T | | | R | | | | | T | | | G | | 14 |
| L | 1 | I | B | B | E | N | B | U | E | R | E | N | E | | T |
| B | | G | | | I | | | | | | | | R2 | | E |
| U | 20 | A | L | T | E | N | B | E | R | G | E | 6 | N | | C |
| E3 | | L | | | R | | | | | M | | | | | K |
| R | | L | | | W | | 13 | H | O | P | S | T | E | N | L |
| E | | 5 | | | A | | | | | | | | | | E |
| N | | V | O | L | L | | | | | | | | | | N |
| | | | | | D | | 12 | | 17 | | | | | | B |
| | 4 | R | E | C | K | E | U | | B | | | | | | U |
| | | | | | | | F | | U | | | | | | R |
| | | | | | | | F | | R | | 18 | | | | G |
| 11 | D | I4 | C | K1 | E | N | B | E | R | G | R | H | E | I | N | E |
| 10 | | | | | | | | L | | | | | | | | R |
| M | E | T | T | I | N | G | E | N | | 16 | H | O | R | S | T6 | |

**LÖSUNGSWORT**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| K | R | E | I | S | T | A | G |

# ÖSUNG

nolodyl0 - stockmadde.com

# REDAKTIO
# UND TERM

## REDAKTIONSTEAM

**REINHILD FINKE**
Kreisheimatbund Steinfurt e.V.

**REINHOLD DONNERMEYER**
**HEINRICH WIEMER**
Heimatverein Mettingen

**ROBERT HERKENHOFF**
Heimatverein Recke

**PROF. DR. ANTON JANSSEN**
Heimatverein Horstmar

**HEINZ LÖRING**
Heimatverein Rheine

**LUDGER PLUGGE**
Heimatbund Emsdetten

**HORST MEYER**
Kultur und Heimatverein Westerkappeln

**HEINZ-JOSEF RECKERS**
Heimatverein Bevergern

**RAINER MENEBRÖCKER**
Heimatverein Burgsteinfurt

**CORNELIA ZORN**
Heimatverein Wersen

E-Mail
**REDAKTION@KREISHEIMATBUND-STEINFURT.DE**

# ONSTEAM MINE

## TERMINE 2022

**07. MÄRZ 2023**
Kreisvolkstanztreffen,
Laggenbeck

**11. MÄRZ 2023**
FB. Wandern/Radwandern

**22. APRIL 2023**
FB. Jugendarbeit

**28. APRIL 2023**
FB. Bau- und Denkmalpflege

**11. MAI 2023**
FB. Museum

**15. JUNI 2023**
Mitgliederversammlung,
Greven

**24. JUNI 2023**
Volkstanznachmittag,
Saerbeck

**01. JULI 2023**
Fachbereich: Natur und Umwelt,
Wanderung,
Schmedehausen

**10. OKTOBER 2023**
Kreisvolkstanztreffen,
Saerbeck

**17. OKTOBER 2023**
FB. Plattdeutsch

**18. NOVEMBER 2023**
Volkstanzleiter-Tagung

**TREFFEN DES REDAKTIONS-TEAMS**
Nach Absprache

*HERAUSGEBER*

**KREISHEIMATBUND STEINFURT E. V.**

**VORSITZENDE:**
Reinhild Finke
Kampstraße 46, 48496 Hopsten

**LAYOUT:**
Hendrik Hemelt
Druckerei, Kreis Steinfurt

**FOTONACHWEIS:**
Bilder wurden von den
Artikelautoren übermittelt.

*stone36 – stock.adobe.com*